

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 550.

Verlags-Preisnehmer No. 2038.

Donnerstag, den 24. November.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### In Tzu-His siebzigstem Geburtstag.

Der siebzigste Geburtstag der Kaiserin-Witwe von China, Tzu-Hsi, wurde in der letzten Woche gefeiert, doch statt allgemeiner Freude beschleibt an diesem Festtage die Gemüter der Chinesen immer ein leises Ahnen allerlei kommenden Unheils. Immer nämlich, wenn sich die Geburt der Herrscherin zum zehnten Male jährte, befanden sich in dem Gefolge dieses Ereignisses allerlei Unglücksfälle und schlimme Schicksale, so daß die Kaiserin, um dem bösen Omen vorzubeugen, schon am 17. November vorigen Jahres ihren Geburtstag zu feiern befohl. Doch der Chinesen ist ein guter Rechner; er weiß ganz genau, daß der Geburtstag in diesem Jahre stattgefunden hat, und er blickt mit trübem Auge in die Zukunft, in der die bösen Dämonen das Geschick Chinas bedrohen. Merkwürdige Geschichten gehen um über Abstammung und Herkunft der Kaiserin. Wieder und wieder erzählt man sich, daß sie die Tochter eines bettelarmen tartarischen Fischhändlers gewesen sei, der die Verlobung selbst aufopfernde Tochter an einen chinesischen General verkaufte, der dafür die Eltern aus aller Not und Armut riß. Doch solche Geschichten sind, wie ein englischer Kenner Chinas behauptet, erlogen; in Wirklichkeit ist diese Frau, deren äußere Reize nur noch von ihrem scharfen Verstande übertriffen wurden, eine Mandchu-Prinzessin, die in gerader Linie von einer der ältesten und edelsten Mandchu-Familien abstammt; sie hat eine sehr gute Erziehung genossen, ist in den chinesischen Klassikern gut bewandert, auch als Dichterin hat sie sich versucht und findet für ihre Werke große Bewunderung (wie das bei hohen Personen ja selbstverständlich). So übergab sie im letzten Jahre dem Hamlin-Kollegium in Peking, dem „Ministerium des Unterrichts“ für China ein großes Gedicht, das sie verfaßt hatte und das eine große Geschicklichkeit verriet; ihren Gästen verehrt sie als besonderes Zeichen ihrer Gunst Fächer, deren größter Wert darin liegt, daß sie von der Herrscherin eigener Hand bemalt sind. Mögen so auch die romantischen Geschichten aus ihrer Jugend unwahr sein, es bleibt doch genug des Wertwürdigen und Überraschenden in der Art, wie sie ihre Stellung erreicht hat. Zum erstenmal taucht sie auf in der chinesischen Geschichte aus dem Dunkel des Haremslebens, das sie wie irgend eine der vielen Nebenfrauen geführt, im Sommer 1860. Der Kaiser Hien-Feng war aus seiner Hauptstadt geflohen und hatte seinem Hofstaat und seinen Frauen es selbst überlassen, sich so gut sie konnten vor den Engländern zu retten. Da war unter den Flüchtenden auch eine große junge Frau mit tartarischen Gesichtszügen, schwarzen Haaren und großen Augen, die, einen fünf-

jährigen Knaben im Arm, mächtig aufschritt, resolut und kräftig, nicht vermindert durch verkrüppelte Füße, wie sie die meisten Chinesinnen haben. Sie rettete in dem Knaben ihren kostbaren Schatz, den Kaisersohn, der allein ihr Ansehen und Achtung verlieh, ohne den sie eine namenlose Sklavin, eine der 81 Nebenfrauen des chinesischen Kaisers war. Die Kaiserin Tzu-Hsi, die rechtmäßige Gemahlin des Herrschers, hatte ihm nur ein schwächliches Mädchen geboren, das früh starb. Und dann starb der Kaiser in der Verbannung und nun ruhte die ganze Herrscher Gewalt über das himmlische Reich auf dem kleinen Knaben, den seine tatkräftige Mutter erretet. Durch die Gunken wußte sich Tzu-Hsi mit der rechtmäßigen Kaiserin in Verbindung zu setzen. Voll Klugheit und überlegter Berechnung wußte sie alles einzurichten, und bald waren die beiden Frauen mit dem Knaben Tung-Tschü in Peking. Sie verstand es, die Regierung an sich zu reißen, und nun begann sie in genialer und struppelloser Weise Schritt für Schritt festen Fuß zu fassen auf dem gefährvollen und schwierigen Boden des chinesischen Hofes. Schon nach der Geburt des Sohnes war sie vom Kaiser zur rechtmäßigen Gemahlin erhoben worden, doch die eigentliche Kaiserin konnte nicht abgesetzt oder beiseite geschafft werden. Dagegen hatte sich alle Pietät der Chinesen empört. Doch hatte sie schon den Kaiser Hien-Feng so bezaubert und völlig in ihre Bande gezogen, daß er ihr den Titel einer „Kaiserin des Westens“ verleiht, während die rechtmäßige Gemahlin „Kaiserin des Ostens“ hieß. Nun konnte ihrem Ehrgeiz nichts mehr widerstehen, mit unbegreiflichem Mut und eiserner Standhaftigkeit wußte sie ihre Pläne durchzuführen. Sie war gegen die andere Kaiserin höchst böse, aber ihre Herrschaft war nur noch scheinbar. Tzu-Hsi hatte sich mit einer treuen Schar von Eunuchen umgeben, die begeistert an ihr hingen und alle Verdächtigungen gegen sie aufdeckten und sie beschützten. Ein Säyregens-regiment begann; Hinrichtungen waren an der Tagesordnung. Das Ministerkollegium war in der Hand dieser Frau nur ein Spielzeug; sie herrschte unumschränkt. Mit dem Prinzen Chung, dem mächtigsten Mitglied der kaiserlichen Familie, wußte sie geschickt eine Ausöhnung herbeizuführen; sonst wurden alle, in denen man Feinde argwöhnte, besonders Leute in den höchsten Stellungen, schmerzlos enthauptet. Ihre beiden treuen Diener und Helfer bei diesem Werke waren Li-Hung-Chang und Chang-Chih-Tung. Bis dahin war es in China unerhört gewesen, daß ein Weib den Dragonerthron der Mandschu einnehme, und doch geschah das im Jahre 1875, als ihr Sohn starb. Sie hatte ihn mit 17 Jahren verheiratet und zum Kaiser erklärt. Nun mußte seine Witwe Selbstmord begehen, die Kaiserin aber war so geliebt, daß sie die Kaiserin blieb. Sie erklärte den Sohn des Prinzen Chung, ein Kind von 3½ Jahren, für den Erben des Thrones und erließ die jeglichen Widerstand mit kräftiger Faust. Im Winternacht wurde das Kind in

den Ministerrat gebracht; alle Anwesenden warfen sich vor ihm nieder und der kleine Kwang-Su war zum Kaiser proklamiert. Empörung brach aus, aber die Truppen Li-Hung-Changs stellten die Ruhe wieder her. Zurzeit ihres Geburtstages verdunkelten die bösen Zeiten des Krieges mit Japan ihr Glück und ließen sie zum erstenmal erzittern. Aber danach gewann sie auch ihre Kraft wieder und betätigte sie in den Konflikten mit dem Kaiser Kwang-Su, der sich gegen sie auflehnte und dabei besonders durch englischen Einfluß unterstützt wurde. Kurz entschlossen ließ ihn Tzu-Hsi gefangen setzen, hob alle die Reformedikte, die er erlassen hatte, wieder auf und erhielt sich in ihrer obersten Machtposition. Eine Zeitlang ging sogar das Gerücht, sie habe den Kaiser umbringen lassen. Seitdem hatte sie eine gewisse Furcht, daß die europäischen Mächte sie in ihrer angemaßten Herrschaft nicht anerkennen würden und suchte mit den „Barbaren“ in der Ferne in eine gewisse Verbindung zu treten, doch wurde der Kaiser noch verborgen gehalten. Die Stürme, die durch den Aufstand der Boxer heraufbeschworen wurden, und die Rolle, die Tzu-Hsi dabei gespielt, sind noch in aller Erinnerung. Als die Kaiserin nach der Niederwerfung des Aufstandes in Peking wieder eingezogen war, hat sie sogar europäischen Damen Zutritt zu ihrem Hofe gestattet und zeigt sich den westlichen Sitten nicht mehr so abgeneigt. Die fluge Frau hat begriffen, daß die europäischen Kulturen die Schranken des fernen Ostens nunmehr durchbrechen.

## Politische Übersicht.

Die „Nationalzeitung“ und weiteres.

L. Berlin, 23. November.

Die „Nationalzeitung“ wird nicht das einzige Blatt sein, das mit dem 31. Dezember aufhören wird, zu erscheinen, wenigstens in der bisherigen Form und Tendenz zu erscheinen. Noch ein zweites Berliner Blatt wird aller Voraussicht nach das laufende Jahr nicht überleben. Wir halten uns einzuweilen nicht dazu berechtigt, den Namen dieses Blattes zu nennen, zumal Anstrengungen gemacht werden, sein Weitererleben unter etwas veränderten Verhältnissen zu sichern. Es handelt sich um ein ernstes, klug und gewissenhaft geführtes Organ, um dessen Auscheiden aus der deutschen Presse es schade wäre. Gleiches läßt sich von einem dritten Berliner Blatte, das nicht leben und nicht sterben kann und soeben wieder eine Mauerung durchgemacht hat, freilich nicht sagen. Dieses Jahr hat übrigens, wie man weiß, schon einmal einen bemerkenswerten Wechsel im Berliner Zeitungsleben gebracht, indem nämlich die Berliner „Volks-Zeitung“ in den Besitz des Moskauer Verlags übergegangen ist und seitdem eigentlich nur eine Art Parallelblatt zum „Berliner Tageblatt“ ist. Sieht man so, wie alte und angelebene Blätter den Daseinskampf haben aufgeben müssen

## Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(25. Fortsetzung.)

Da verriet ihm eines Abends ein paar Verbindungsbrüder in redseliger Begeisterung, wie Klafen ihn denn eigentlich bei den Nibelungen eingeführt habe. Es galt die reichen Mittel des englischen Millionärs für die verschuldete Verbindung flüssig zu machen. Dazu hatte der schlaue Klafen einen ganzen Feldzugsplan entworfen, auf welchen die „verrückte Schraube“ schon hineinfallen würde. Man ließ sich dazu ein, wie zu einem ungeheuren Witz.

Der spleenige Engländer, setzte Klafen seinen Verbindungsbrüdern auseinander, machte in deutschem Idealismus. Er war ein zartbesaitetes Mutterjochchen. Also mußte man ihn danach behandeln. Es wurden die sentimentalischen Vollkieder aus dem Kommodorbuch gewählt und unter Reichenlaub versteckte Schenke, das zutrauliche, blondköpfige Kind — eine Geschichte, kleine Blutgängerin, die Klafen gründlich kannte und tyrannisch beherrschte — das Reklamelißchen der Verbindung.

Karl hatte alles für echt gehalten. Die Begeisterung, den Hochflug der Gefinnung, die Naturwärmerie, die biederbe Achtung, die herzliche Zuneigung, mit der man ihm entgegenkam, wie die heitere Unschuld der blonden Rheintochter.

Er ergriff das einzige Mittel, das ihm blieb, den beiden Zedgenossen seine geistige Überlegenheit fühlen zu lassen: er lachte mit ihnen — er brüllte vor Lachen über den genialen Witz, den man mit ihm getrieben.

Und dann betrank er sich bis zur Bewußtlosigkeit.

Sollte er Klafen und ein halbes Duzend der Nibelungen fordern?

Als Karl sich diese Frage vorlegte, sah er erst ein, wie fremd er in dem Kreise stand, wie wenig ihm die üblichen Studentenbegriffe vom Dreinschlagen, sowie man sich beleidigt fühlt, in Fleisch und Blut übergegangen waren. Seine eigene Wunde war tief und gefährlich. In vielen schlaflosen Nächten bitterer Selbstprüfung machte er sich klar, daß er, genau wie seine Mutter, gern ein wenig den Herrgott und den Wohlthäter spielte. Ja — das war seine schwache Seite. Und eben hier hatte man ihn so empfindlich getroffen. Aber handelte man perfide an ihm, so wollte er um so loyaler vorgehen. Er wollte den Nibelungen, oder wenn nicht ihnen, so doch sich selbst zeigen, daß man ihn in jedem Sinne zu niedrig taktiert habe. Er wollte ihnen zeigen, daß nicht sein Geld, sondern gerade seine Person ein Gewinn für die Verbindung gewesen sei, ehe er den Genossen die Ehrenämter vor die Füße warf und dem ganzen unerquicklichen Erlebnis den Rücken kehrte.

Aber er überschätzte in dieser intellektuellen Selbstüberwindung die Kräfte seiner Nerven. Er gehörte nur einmal zu den Menschen, deren Gesundheit ein feines, leicht verletzliches Instrument im Dienst der Seele ist, das untauglich wird, sobald die Gebieterin leidet.

Mit äußerster Anstrengung hielt er sich bis zum Reste aufrecht. Der brausende Jubel, die Glückwünsche, die er über das Gelingen der Gruppe, welche die Nibelungen im Festzug bildeten, von allen Seiten in Empfang nahm, das donnernde Hoch, das ihm die Verbindungsbrüder zuletzt ausbrachten, alles zog wie ein verworrener Traum an ihm vorüber.

Untenwegs, im Coupé, erklärte ihm Philipp, mit einem so gereizten, hochmütigen und unberechenbaren Menschen könne er nicht länger zusammenleben. Er beabsichtige, die Universität zu wechseln und sich von ihm zu trennen. Kurz und fast willigte Karl ein. Er war zu müde, um dem Freund auch nur eine Erklärung zu geben, zu tief verletzt, ihn um Schonung zu bitten.

Mit einem furchtbaren Defizit kam er zu Hause an. Da nötigten ihm Mademoiselle und Dionys auch noch die Eintrittskombi auf. Grimmen Humors voll fügte er sich. Dann brach alles an ihm, in ihm zusammen.

IV.

Dionys und die Mädchen hatten im Walde ein junges Reh gefunden. Es stand in einem Wäldchen auf einem Stein und zitterte vor Angst. Vorsichtig war Dionys zu ihm gewandert; es rührte sich nicht, blickte ihn nur hilflos an. Dionys entdeckte, daß es auf dem braunen, glatten Köpfchen ein paar rote Binden trug. Ein Raubvogel mochte es angefallen und so kläglich zugerichtet haben. Wo aber war die Mutter des kleinen Kitzleins? Dionys schlug vor, sich ein wenig zurückzuziehen und aus der Ferne zu beobachten, ob die alte Rehgaß nicht zurückkehren und sich ihres Jungen annehmen werde. Man setzte endlich den Spaziergang fort. Als man nach einer Stunde auf demselben Wege heimkehrte, stand das Tierchen in der Dämmerung noch immer auf seinem Stein, mitten im Bache, und zitterte vor Angst. Augencheinlich hatten die Alten es verlassen. Die eine Kammerherrntochter begann aus Mitleid zu weinen. Dionys nahm das kleine Geschöpf auf die Arme. Doris wusch ihm die Kopfunden mit kühlem Wasser, das ließ es sich gern gefallen und lag begierig an dem nassen Tuch, welches sie ihm an das netze Schnäuzchen hielt. Und dann legte es mit einer rührenden Gebärde, mit der Bewegung eines kranken Kindes seinen Kopf an die breite Schulter von Dionys und schloß seine braunen Augen.

Wir nehmen es heim und pflegen es, und wenn es gesund geworden, geben wir ihm die Freiheit wieder! So wurde beschlossen, und Dionys trug das kranke Tierchen auf seinen kräftigen Armen den weiten Weg nach dem Dambachgrund.

„Sie geben daher wie der gute Hirte“, sagte Doris lächelnd. Wie faßt er auf das Tierchen herunter, dachte sie, wie zart und gütig er es hält. Er ist doch ein lieber Mensch.



oder unmittelbar vor dem letzten Stadium eines traurigen Entschlusses stehen, so gibt es keinen Parteienpunkt, von dem aus diese Erscheinung anders als mit Bedauern betrachtet werden müßte. Abgesehen von einem der oben erwähnten Organe, das nichts weiter als ein charakterloses Sensationshebelblättchen ist, handelt es sich durchweg um liberale Blätter, die entweder im Nennen schon zurückgeblieben sind oder sich jetzt eingestehen müssen, daß sie das Nennen nicht mehr werden mitmachen können. Daraus nun aber auf einen Rückgang des Liberalismus zu schließen, wäre das Verkehrteste, das sich tun ließe. Denn andere liberale Blätter der Hauptstadt gedeihen und blühen wie nie zuvor, alte und neue Blätter, relativ gemäßigte und ausgesprochen radikale. Auf der anderen Seite sind auch konservative Organe in Schwierigkeiten oder würden es vielmehr sein, wenn hinter ihnen nicht einflußreiche Geldgeber ständen, die sich die Vertretung ihrer Ideen etwas Ordentliches kosten lassen. Wir wollen diese Ausführungen nicht persönlich zuspitzen und unterlassen es deshalb, Namen zu nennen. Jeder Kundige weiß ohnehin, um welche Zeitungen und um welche Großgrundbesitzer und Industriellen es sich dabei handelt. Naturgemäß interessiert gegenwärtig das Schicksal der „Nationalzeitung“ die politische wie die publizistische Welt am meisten. Das Blatt selbst, vielmehr die Redaktion, teilt mit, daß das Ende nahe sei. In einem Artikel „Skizzenblätter zu einem modernen Totentanz“ sammelt die „Nationalzeitung“ heute einen Strauß von feindseligen und freundlichen Kundgebungen aus allen Parteilagern, und der Eindruck ist lebendig, daß das bevorstehende Verschwinden des Blattes in der Tat ein Ereignis nicht bloß auf dem Berliner Zeitungsmarkt ist. Ob man, wie es mehrfach geschieht, das Umsichgreifen der charakterlosen Presse vom Schloß des „Lokal-Anzeigers“ und der „General-Anzeiger“ verantwortlich für den Untergang der „Nationalzeitung“ machen kann, möchten wir dahingestellt sein lassen. Der Verlehrsreis der „Nationalzeitung“ war doch niemals einer, auf den jene untergeordnete Organe eine Anziehungskraft ausüben konnten. Mitbestimmend allerdings mag das Emporkommen dieser Art von Tagesblättern auch gewesen sein, aber den Ausschlag gab es doch wohl, daß die „Nationalzeitung“ in dem gewiß schönen Bestreben nach Vornehmheit des Tones und der Haltung die Klippe der Langweiligkeit nicht hat umschiffen können. Man kann publizistische Würde wahren, durch und durch vornehm sein, die Sensationsmacherei aus angeborener Noblesse vermeiden, und man ist darum noch lange nicht genötigt, langweilig zu werden. Wieder versagen wir uns, Beispiele dafür aufzuzählen, daß die besten journalistischen Tugenden sehr wohl mit den Vorzügen zu vereinbaren sind, von denen die Lokalanzeiger-Presse mit ihrem Scheinwesen, mit ihrer krankhaften Neugierde, mit ihrer rohen Spekulation auf gemeine Instinkte nur eine äffische Karikatur gibt. Es läßt sich noch viel über diese Dinge sagen, und die Gelegenheit dazu wird sich bald bieten. Die „Nationalzeitung“ jedenfalls darf von sich rühmen, daß sie ein wichtiges Stück unserer politischen Geschichte bedeutet. Sie hat niemals geschäftlich floriert, aber sie hat immer Einfluß gehabt, vom Jahre 1848 an bis in unsere Tage.

## Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Tokio, 24. November. Von der Belagerungsarmee von Port Arthur wird unterm 22. November mitgeteilt, daß in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Ausfall aus Port Arthur in nordöstlicher Richtung ge-

macht, aber von den Japanern zurückgeschlagen worden sei. Dienstagmorgens veranlaßte das Feuer der Marine-Batterie eine Feuerbrunst in Port Arthur.

wh. London, 24. November. Der „Standard“ meldet aus Tokio von gestern: Nach zuverlässigen Mitteilungen von der Belagerungsarmee feuerten die russischen Geschütze in der letzten Zeit bei der Annäherung von japanischen Kriegsschiffen nicht mehr. Eines der russischen Schiffe machte den Versuch, herauszukommen, da alle schwer beschädigt sind. Die Zahl der bei den Japanern eintreffenden russischen Deserteure wächst täglich. Nach ihren Aussagen nimmt die Demoralisierung der Garnison von Port Arthur zu.

### Das russische Schiedsgericht.

hd. Wien, 24. November. Kaiser Franz Joseph dürfte zum Schiedsrichter für den russischen Zwischenfall den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, den ehemaligen Justizminister Grafen Friedrich Schönborn, ernennen, der auch einer der Vertreter Österreichs im Haager Schiedsgerichtshof war. Man neigt hier der Ansicht zu, daß die Entsendung einer hervorragenden juristischen Persönlichkeit sich mehr empfiehlt als die eines hohen Marine-Offiziers. Die Entscheidung dürfte sehr bald erfolgen. (V.A.)

hd. Paris, 24. November. Das von russischer Seite der Haager Kommission vorzulegende Material soll einen Hinweis auf die heimliche Erbauung von sechs Torpedobooten in England für japanische Rechnung enthalten, deren eines von den Japanern bereits übernommen, ein anderes unterwegs nach den japanischen Gewässern sei, während vier sich noch in Europa befinden sollen. (V.A.)

hd. London, 24. November. Aus Tokio wird gemeldet: General Nogi habe offiziell berichtet, die Russen haben am 21. November einen Gegenangriff auf die Nordfront bei Dittikwanan gemacht, der jedoch abgeschlagen wurde. Eine japanische Abteilung attackierte den Feind bei Wetzschu nahe Hienhang. Die bivallierenden Russen erlitten zwar Verluste und waren 600 Mann Infanterie, 300 Reiter und vier Kanonen stark. Sie wurden schließlich auf Chinkholm zurückgeworfen. Die Russen ließen 28 Tote und viel Material zurück. Die Japaner hatten 23 Tote und 6 Verwundete. (V.A.)

hd. Tokio, 24. November. Maßgebende Persönlichkeiten erklären die in der europäischen Presse aufgetauchten Gerüchte für falsch, nach denen Japan bereit sei, auf Friedensvorschläge einzugehen. Vor dem Falle von Port Arthur könne davon keine Rede sein. Japan müsse für alle Zeiten im Besitz dieser Festung bleiben, um den Frieden auf die Dauer aufrecht erhalten zu können.

hd. Tokio, 24. November. Die Japaner beschlagnahmten gestern den englischen Dampfer „Tungshun“, welcher Shanghai mit 3000 Büchsen Konservenfleisch, das für die Russen bestimmt war, verlassen hatte.

hd. London, 24. November. Wie verlautet, ist die Abberufung des hiesigen japanischen Gesandten unmittelbar bevorstehend.

wh. Ganea, 23. November. (Reuter.) Die russischen Seelente, welche von dem ersten Teil der Baltischen Flotte zurückgeblieben, wurden in der Kaserne der russischen Okkupationsstruppen untergebracht. Sie sollen der russischen Flotte mitgegeben werden, die am Freitag in Ganea erwartet wird. Die Einwohner Ganeas sind entrüstet über das Verhalten der russischen Seelente. Es wird berichtet, wenn sich Damen am Fenster zeigten, wurden die Türen der Häuser erbrochen. Die Angriffe der betrunkenen Seelente mußten mit Gewalt abgeschlagen werden. In einigen Fällen hätten sich Damen gezwungen gesehen, von der Straße in die Kirche zu flüchten. Die Abteilung der russischen Okkupationsstruppen und die Gendarmen wären vollständig machtlos, die betrunkenen russischen Seelente in Ordnung zu halten.

## Fenilleton.

### Aus Kunst und Leben.

\* Regitationsabend Alex. Strakosch. Professor Alex. Strakosch, dessen Regitationskunst hier so viele Freunde hat, holte sich gestern auf einem neuen Kampfboden — im großen Saal des Kurhaus-Propärium — den alten reichen Weisfall. Zwei der größten Kampfdialoge der dramatischen Literatur hatte Professor Strakosch gewählt: die große Abrechnung Maria Stuart mit ihrer Geliebten Elisabeth (Maria Stuart, 3. Akt) und Hamlets furchtbare Anklage gegen seine Mutter. (Hamlet, 3. Akt.) Was der alte Stil an leidenschaftlicher Empfindensdurchdringung des Wortes, zugleich an feiner rhetorisch-schönen Beherrschung zu geben vermag, bot Professor Strakosch. Und so vermochte er auch jene fortzureisen, die a. B. ein ganz anderes festes Bild Hamlets in der Seele tragen. Vielleicht überschritt Professor Strakosch hier und da in leidenschaftlicher Intensität der Mimik und der Gesten die Grenzen, die den Regitator vom Schauspieler trennen müssen, aber auch hier zeigte die suggestive Kraft seines Empfindens oft über die äußerlichen Bedenken. Der glänzende Höhepunkt des Abends war die Regitation von Hebeles „Heideknaben“. Ganz aus feinnervigem Einfühlen in die düstere Stimmung dieses merkwürdigen Gedichtes entstand, fand der Vortrag auch einen ganz eigenen, gehalteneren Stil, der tiefer wirkte als die elementaren Temperamentsexplosionen. Mit Uhlans „Des Sängers Fluch“ schloß Professor Strakosch unter reichem Beifall den gutbesuchten Abend. — Die Absicht des Saales ließ nichts zu wünschen übrig. Allerdings bedeutet das bei einem solchen Meister der Dynamik und der Präzision des gesprochenen Wortes noch keine endgültige Probe als vorläufiger Rederbaum. J. K.

\* König Leopolds japanischer Turm. Aus Brüssel wird berichtet: Der japanische Turm, der im königl. Park zu Laeken bei Brüssel für den König der Belgier mit einem Kostenaufwande von 1.000.000 M. gebaut wurde; ist jetzt vollendet. Er steht in dem privaten Teil des Parks dicht bei dem Neptunbrunnen Jean de Bolognes. Man tritt durch einen Pavillon ein, dessen geschnitzte hölzerne Portale eine der Hauptzierden des japanischen Gebäudes auf der Pariser Weltausstellung im

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Gouverneur Lentz wird am 20. November die Leitung der Gouvernementsgeschäfte an General Trotha übergeben. Er wird voraussichtlich Ende Dezember in Hamburg eintreffen. — Die aus München gemeldet wird, wird sich Oberst Weinlein, nach einer Information der „M. N. N.“, in Heberlingen am Bodensee niederlassen, wo er früher schon eine Villa besaß.

Der „Reichsanzeiger“ meldet heute amtlich, daß der lippeche Minister Decker zum Bundesrats-Bevollmächtigten ernannt worden ist.

Der Unterstaatssekretär des preuß. Eisenbahnministeriums, Schultze, ist gestern früh plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

\* Militärisches. Für die drei nächsten Jahre neu zu errichtenden Schwadronen Jäger zu Pferde nebst dem Regimentsstab ist Vaugen als Garnison bestimmt worden. — Für die Unteroffiziere an Bord der Kriegsschiffe sollen jetzt Verbesserungen der Kost eingeführt werden. Auch sollen, so weit der Platz es gestattet, besondere Räumlichkeiten für Unteroffiziere abgeteilt und ihnen besseres Obgeschirr als bisher gewährt werden.

\* Duisburg, 23. November. In der heute nachmittag stattgehabten, zahlreich besuchten außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins der Rheinischschiffahrts-Interessenten wurde nach 2½stündiger Debatte eine Resolution angenommen, welche sich gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen ausspricht. Sollten trotzdem und trotz der dem entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein eingeführt werden, so müsse vorausgesetzt werden, daß die Abgaben in einen Fonds fließen, der nur zur Verbesserung des Fahrwassers der Rheinwasserstraßen verwendet werden dürfte. Die Frage des Schlepplomonopols auf dem Rhein-Pannover-Kanal sei nach technischer und wirtschaftlicher Seite ungeklärt und daher verfräht. Der Verein verwerfe jedes Monopol des Schlepplschiffahrtbetriebs, sollte jedoch das Schlepplomonopol beschlossen werden, so müsse Sorge getragen werden, daß die Einführung desselben nicht ein Betriebsmonopol zur Folge habe. Falls die Regierung zur Einführung eines staatlichen elektrischen Betriebes von der Landseite aus schreite, müsse neben diesem der freie Verkehr in anderer Form unbedingt gestattet werden. Es scheint geboten, falls die Einführung des Schlepplomonopols beschlossen werde, die aus eigener Kraft fahrenden Fahrzeuge hiervon auszuscheiden.

\* Schiffsnachricht. Aus Gacto, 23. November, wird gemeldet: Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist heute hier eingetroffen und taufte Salutschüsse mit den hier liegenden italienischen Kriegsschiffen aus.

## Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Aus Wien, 24. November, wird gemeldet: Die Haltung der Regierung in der Innsbrucker Frage hat eine tiefgehende Spaltung in den deutschen Parteien gezeitigt. Man spricht bereits von einer baldigen Vertagung des Reichsrates.

\* Belgien. Der Gesandtenwurf, betreffend den Effektivbestand der belgischen Armee für 1905, stellt diesen auf 100.000 Mann fest. Der Effektivbestand der Militärruppen wird auf 18.300 Mann festgelegt. — Die sozialistischen Abgeordneten beschloßen, sich an den Debatten über den Brief des Königs an den Kriegsminister energisch zu beteiligen.

\* Frankreich. Der Abgeordnete Syveton wird vor die Geschworenen gestellt; um das zu erreichen, hat er den Vorbedacht eingeschanden. Bei der nationalistischen Gesinnung der Pariser Geschworenen rechnet er auf sichere

Sogar Trinken, die verdrießliche Köchin, wurde beim Anblick des leidenden Geschöpfchens von einer Regung mütterlichen Mitleids ergriffen. Sie trug einen Korb herbei, etwas Heu und einen weichen alten Shawl, um es in der Küche zu betten. Die dicke Pauline beobachtete wohlwollend, wie Doris das Tierchen aus einem silbernen Löffel mit Milch fütterte, und wie es leckte und schluckte.

Die ganze Gesellschaft war in der Küche versammelt. Frau Würgelin fand das Wohnzimmer leer, als sie zum Abendbrot herunter kam. Verwundert trat sie näher und fragte, was er gäbe.

Durcheinander berichtete man ihr mit freudigem Eifer von dem Hunde. Sie warf einen Blick auf das Reh, das jetzt still und leise zitternd in seinem Körbchen lag. Ihre Brauen zogen sich unzufrieden zusammen.

„Es wird diese Nacht noch sterben“, sagte sie heftig. „Schafft mir das Tier aus dem Hause — es ist ein klägliches Anblick.“

„O gnädige Frau!“ riefen die jungen Mädchen ganz erschrocken.

„Aber Mama — es hat getrunken, es kann sich wieder erholen“, bat Dionys. „Sieh — es fühlt sich behaglich in dem Korb. Doch es doch in seiner warmen Ecke!“

„Ich befehle dir, das Tier fortzuschaffen — wohin, ist mir gleich“, rief Frau Würgelin streng. „Ich will nicht, daß in meinem Hause ein Geschöpf leidet und stirbt. Ich mag es nicht sehen — nicht wissen! Schafft mir das Tier aus den Augen“, rief sie noch einmal. Ihre Schleppe raschelte hart wie dürres Laub, als sie über die Türschwelle schritt.

In ihrem Ton hatte der herrische Befehl gelegen, gegen den es keine Widerrede gab. All die jungen, sonst so selbstbewußten Menschen fürchteten sich davor. Schweigend versammelte man sich um den Eßtisch. Frau Würgelin sprach viel und lebhaft, aber es wollte heut abend keine Seiterheit unter den Gästen aufkommen. Dionys lehnte spät heim, als seine Mutter sich schon zurückgezogen hatte. Er berichtete, daß er das Tierchen zum Förster getragen. Seine und Karls Gegenwart hielt die Empörung der jungen Mädchen zurück. Aber als alles still geworden, schlichen die beiden Kammerherrnküchter zu Doris hinüber. Hier fanden sie einen Jörn, eine Bitterkeit gegen Frau Würgelin ausbrechend, die sie beinahe ebenso gestürzte, wie der grausame Befehl.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 1900 waren. Der Pavillon ist mit einer außerordentlichen Pracht geschmückt. Eine 80 Fuß breite Treppe mit niedrigen Stufen ist mit einem dicken, roten Teppich bedeckt und zu beiden Seiten mit japanischen Bergpflanzen besetzt. Sie erhält ihr Licht durch blaue und goldene Glasfenster, die mit japanischen Schlachtszenen bemalt sind. Im Gegensatz dazu verherrlichen die Wände über den Fenstern die Fresken des Friedens. Fünf elektrische Lampen in Form von Insekten und Schmetterlingen erhellten den Pavillon. Von der Treppe aus betritt man das Empfangszimmer, und von diesem gelangt man in den Turm selbst. Dieser erhebt sich über der Basis zu einer Höhe von 125 Fuß und wird von Vogenlampen und 2000 elektrischen Glühkörpern erleuchtet, die einen blendenden Glanz ausstrahlen.

C. K. Chinesische Tugendpreise. Nicht nur in Frankreich gibt es einen Tugendpreis, sondern auch in China, wie Edward Chavannes in einer der letzten Sitzungen der Pariser Académie des inscriptions et belles-lettres erzählte. Der Kaiser von China, der „Sohn des Himmels“, der Vater und Mutter all seiner Untertanen ist, hat auch alle Entscheidung in moralischen Dingen über Wert und Unwert der Chinesen. Seine Macht erstreckt sich selbst auf die Gestorbenen und die Lebenden der Vergangenheit, und er kann heiligsprechen die Lebenden und die Toten. Ihm allein steht auch das Recht zu, die Tugend zu belohnen, und die geringste seiner Verteilungen ist ein Täfelchen, auf das all die Tugenden und die Vorzüge des Betreffenden aufgeschrieben sind. Dies Täfelchen ist ihm nicht nur gestattet in seinem Hause aufzuhängen, sondern er darf auf einem öffentlichen Platz das Täfelchen aufhängen lassen, dessen, dessen das Täfelchen ist. Dies ist das allgemein sichtbare Denkmal seiner Tugend. Man meint vielleicht, daß die Armen die Mittel nicht immer dazu haben werden, sich einen Triumphbogen aufzurichten. Aber in China sind die Armen überhaupt nur selten tugendhaft, denn um die rechte Tugend zu erlangen, muß man die Sprache der Weisheit in den Büchern des Confucius und anderer Philosophen gelesen haben. Dazu muß man aber ein gelehrter Mann sein und dann wird man Mandarin und macht sein Glück. Die höhere Auszeichnung besteht in einem Täfelchen, das von der Hand des Kaisers selbst geschrieben ist. Die höchste Auszeichnung des Tugendpreises verschafft dem glücklichen Befürworter auch den Titel eines Doktors und den Zutritt zur Akademie; diese führt in China den poetischen Namen „der



Freisprechung nach reichlichen Schimpfreden auf die Regierung.

\* **Russland.** In den Krawallen in Warschau wird von der russischen Grenze gemeldet, daß unter den Opfern auch der hochbetagte Arzt Dr. Frankenstein sich befand, der von einer Kugel getroffen wurde, als er sein Haus betreten wollte, ferner der Chirurg Dr. Frankel, dessen Schädeldecke zertrümmert wurde, sowie die Baronin Hirsch, die in einem Wagen vorüberfuhr. Für kommenden Sonntag wird ein neuer Krawall angekündigt. Die Arbeiter sollen sich im Besitz von 6000 Revolvern befinden. Die Polizei nimmt fortwährend Verhaftungen vor, muß aber, da alle Gefängnisse überfüllt sind, viele Gefangene wieder freilassen.

\* **Spanien.** Der vom König unterzeichnete Gesetzentwurf, betreffend die Unterdrückung anarchistischer Umtriebe, entspricht dem im Jahre 1890 von Canovas eingebrachten Gesetzesentwurf, er bestimmt jedoch, daß nur die ordentlichen Gerichte die Anarchisten aburteilen können.

\* **Türkei.** Eine große Anzahl Offiziere und Zivilbeamten, darunter der zum Kriegsministerium kommandierte Oberst Ali Bey, sowie der zur Kriegsschule kommandierte Major Rifi Bey, wurden wegen jungtürkischer Umtriebe verbannt und mittels eines besonderen Regierungsdampfers nach Jemen transportiert.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. November.

### Unfälle im Straßenverkehr.

Aus unserem Verkehrskreis wird uns geschrieben:

Ein blühendes, junges Menschenleben ist dem Verkehr zum Opfer gefallen. Der Schmerz der Eltern begegnet allseitiger Teilnahme. Ob und inwieweit den Führer des Unglückswagens ein Verschulden trifft, wird die Untersuchung wohl zutage fördern. (Es soll nicht der Fall sein. Die Med.) Unwillkürlich werden aber durch den traurigen Fall die Blicke wieder auf unser Fahrwesen gelenkt, das dringend einer Regelung bedarf. Vor allem darf man verlangen, daß die bestehenden Polizeiverordnungen auch beachtet werden, dazu sind sie erlassen. Ist es nicht ein Hohn auf unsere Polizei, wenn man in den belebtesten Straßen unserer Stadt fortwährend die Peitsche knallen hört? Während ich dies schreibe, fährt vor meinem Fenster am Kaiser Friedrich-Ring ein Fuhrmann vorbei, auf dem leeren Wagen stehend, die eine Hand in der Tasche, mit der anderen peitschenknallend, die Bügel der Pferde hängen lassend. Die Pferde laufen ein Stück Wegs im Trabe. Das ist ein Fall, man kann deren im Laufe des Tages unzählige beobachten. Warum verbietet man nicht, daß der Wagenführer sich überhaupt auf den Wagen setzt? Ist es nicht geradezu eine Schande, daß ein gesunder, kräftiger Mensch die schwere Last seiner Pferde unnötig vernebelt? Man ist oft versucht, dergleichen Fahrer einfach vom Wagen herunterzuwerfen, wenn man sieht, wie sie sich abmühen, von ihrem Sitz aus die Bremse mittels des sogenannten „Hauensers“ (ein bezeichnender Name!) anzuziehen, um nur ja nicht absteigen und zu Fuß laufen zu müssen. Ist ein solcher Betrieb nicht mit den größten Gefahren für das Publikum verknüpft? Besteht keine Verordnung, wonach das Befahren der Straßen der elektrischen Bahn verboten ist? Die Fahrer wollen sich aber unterhalten, und dann reicht die Breite der Straßen nicht aus. So kann man sie nur zu häufig zu zweiten nebeneinander fahren sehen, wenn sie es nicht vorziehen, hintereinander zu fahren, und das eine oder mehrere Fuhrwerke überhaupt nicht zu beaufsichtigen, um ungeführt sich ihrer Unterhaltung widmen zu können. Ich will nicht unterlassen, hier zu betonen, daß es unter unseren Fahrleuten auch ge-

wissenhafte Männer gibt, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind und auch für ihre Tiere fühlen und sie demgemäß behandeln. Vetter sind sie in der verschwindenden Minderzahl. Man betrachte sich nur einmal das Gros: meistens sind es ganz junge Burschen, Knaben, kaum der Schule entwachsend, denen von den Fuhrherren die Gespanne anvertraut sind, und die sich dann mit ihrer Peitsche als die Herren der Straße betraden. Es wird mir mitgeteilt, daß die Altersminimalgrenze für Fuhrleute durch eine Regierungs-Polizeiverordnung festgesetzt sei. In der hiesigen Straßen-Polizeiverordnung ist eine solche überhaupt nicht bestimmt. Es ist unbegreiflich, wie eine polizeiliche Vorschrift gestatten kann, daß einem Knaben von 14 Jahren ein Pferd in die Hände gegeben wird, das in den meisten Fällen besser weiß, was es zu tun hat, als sein Führer. Daher kommen die unzähligen Tierunfälle, über die so viel geklagt wird. Man sehe sich nur einmal einen solchen Burschen an, in welcher sinnloser, gestillter Weise er auf die armen Pferde ohne Unterlaß einhakt, in welcher raffinierter Weise er die armen Tiere quält, durch Haken aus den Unterleib, die Ohren usw. Das Herz dreht sich einem im Weisse herum beim Anblick solcher Szenen. Wehe dem, der es wagt, irgend eine Bemerkung zu machen, er bekommt die gemeinsten Nebenarten und Schimpfwörter zu hören. Nein, so kann und darf es nicht weiter gehen, die Einrichtung ist schon längst eine allgemeine, und man darf von unserer Polizei, die doch sonst auf die Abstellung von Mißbräuchen bedacht ist, erwarten, daß sie auch hier einmal energisch und konsequent eingreift, auf die Beobachtung der bestehenden Polizeiverordnungen hält und sie event. ergänzt. Was in anderen Städten möglich ist, muß auch hier möglich sein. Wozu haben wir denn unsere Schutzleute? Es bedarf nur der nötigen Instruktion, und dann kann es nicht schwer sein, hier Abhilfe zu schaffen. — Und nun noch ein Wort wegen der Elektrischen der Schiersteinerstraße: Gibt es denn keine Vorschrift über die Grenze der Fahrgeschwindigkeit? Weshalb das Publikum wirklich einem derartigen Betrieb gefallen lassen? Es schwindelt einem manchmal, wie wahnsinnig gefahren wird, um nur ja den Anschluß an der Ringstraße zu erreichen. Und dabei wird schon von der Rüdesheimerstraße aus — oft sogar von der Schiersteinerstraße an — gewispen, daß es einem durch Markt und Wein geht. Es ist wunderbar, daß bis jetzt noch keine größeren Zusammenstöße und Unglücksfälle auf dieser Straße vorgekommen sind, sie können aber unmöglich ausbleiben, wenn es so weiter geht. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll, über die Langmut und Nachsicht der Polizei, oder über diese Art und Weise des Betriebes in einer feinen Kur- und Fremdenstadt. Von dem durch das Fahren selbst infolge der mangelhaften Beschaffenheit des größten Teiles der Wagen entstehenden Geräusch will ich gar nicht reden. Das ist etwas, woran das hiesige Publikum so gewöhnt ist, daß es als selbstverständlich hingehört. Unsere städtischen Behörden scheinen hierauf keinen Einfluß zu haben, die Verkehrsdeputation hätte gewiß schon längst Front dagegen gemacht. Auch hier meine ich aber, was in anderen Städten möglich ist, muß auch hier zu erreichen sein. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die angeregten Unfälle zu beseitigen, dann ist ihr Zweck erreicht.

— **Hohe Gäste.** Die Kronprinzessin von Schweden ist mit Gefolge und Dienerschaft zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat im „Hotel Cranten“ Wohnung genommen.

— **Kurhaus.** Es wird lebhaft anerkannt, daß die Kurverwaltung ein so exquisites Konzert wie das morgige unter Leitung von Dr. Richard Strauß nicht als Extra-Konzert, sondern im Rahmen der Julius-Konzerte bietet. Dasselbe beginnt um 7½ Uhr abends. Das Nachmittagskonzert fällt mit Rücksicht auf die ankommenden Leistungen des Kurorchesters in der vormittäglichen Probe und dem abendlichen Konzert aus.

schmacks, mitzuwirken an der Hebung der Kunstarbeit in Arafeld. Die erste Tat der neuen Vereinigung, die sich der „Arafelder Künstlerkreis“ benennt, ist das Arrangement einer Künstlerausstellung im Kaiser Wilhelm-Museum. Diese Ausstellung umfaßt Zimmer-einrichtungen, Damenkleider, Stückerien, Möbel- und Seidenstoffe, Buchbinder- und Lederarbeiten, Wandgemälde usw.

Aus dem reichen Inhalt von Nr. 7 der jetzt von dem feinsinnigen Münchener Schriftsteller Arthur Röhl herausgegebenen „Zukunft“ (Leipzig, Friedr. Neumann) heben wir zwei reizvolle Skizzen unserer Mitarbeiter Paul Herm. Hartwig und Otto Erich Heide hervor. Der erstere gibt ein feines, symbolisches Stimmungsbild: „Der Aufstieg“, letzterer eine seiner eadten Hamburger Studien, „Christliche Schande“, eine Arbeit von echt liberaler, stiller Behalt. Das Heide zeigt u. a. ein Porträt unserer früheren Salondame Hedwig Lange von Vio Parin. Ein interessantes Entree: „Borgia's amuse“ von Blondello verrät die geistvolle Feder des Herausgebers. Von den Gedichten verdient „Herbst“ von Leon Holly weitens den Preis.

Bei den letzten Wahlen in Italien ist ein bekannter piemontesischer Dramatiker, Marius Monti, als Abgeordneter für Turin ins Parlament gewählt worden. Ferner ist Agostino Cameroni, der Kritiker der „Vega Lombarda“, von dem Wahlbezirk Treviglio gewählt worden.

### Vom Weihnachts-Büchertisch.

Der Verlag von Karl Krabbe (Erich Wismann) in Stuttgart bringt eben drei neue Bücher seiner häufig ausgezeichneten belletristischen Ausgabe auf den Markt: „Gara Vere“, von Friedrich Spielhagen. Illustriert von René Meinke. Preis geb. 2 M. Der gereifte Geist Friedrich Spielhagens, des Mitbegründers unserer lebenden, tonangebenden Romanliteratur, hat hier in seiner bekanntesten Vielseitigkeit, aus der Volkstümlichkeit seines warm empfindenden Herzens heraus, ein feines Problem des menschlichen Lebens in seiner eindrucksvollen Weise ausgearbeitet: Die moderne Realität des äußeren Scheines kämpft mit der idealen Lebensauffassung echten Menschentums. Den Hintergrund der gehaltvollen, spannenden Handlung bildet das feudale Leben auf dem Stammschloß eines alten, englischen Adelsgeschlechtes. Deutend stehen im Mittelpunkt zwei Frauenfiguren, die eine die Verkörperung der unwiderstehlich lockenden Verführung — die andere das Bild edelster Weiblichkeit, echter Treue. — Gräfin Vangewelle. — Ihr Bild. Von Hanns v. Sobell. Illustriert von H. v. Reiznied. Preis geb. 2 M. Das eigenartig feine Parfüm der vornehmen

— **Reflexen-Theater.** Franz Wolffs Tendenzspiel „Ein Duell“ wird heute Donnerstag nochmals gegeben. Hieran schließt sich noch eine Wiederholung des reizenden Einakters „Literatur“ von Arthur Schnitzler. Auf vielseitigen Wunsch geht morgen Freitag der pikante französische Schwank „Die 100 Tage“ in Szene. Samstag findet der zweite Abend aus dem Zolus „Ein Jahrhundert deutschen Schauspielers“ statt: „Die Jäger“, ein ländliches Sittengemälde von A. W. Rissland. Dem Stück voraus geht die „Theaterprobe“, wieder verfaßt von Herrn Dr. Rauch, gesprochen von Fräulein Noorman, und folgt am Samstag ein Epilog. Auch dieses Stück gelangt in der Inszenierung und Darstellungsweise der damaligen Zeit (1785) zur Aufführung. Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen die köstliche satirische Komödie „Kater Lampe“ von Emil Rosenow gegeben.

— **Walhalla-Theater.** Gestern abend brachte das Oberhayerische Bauern-Theater, das beim Publikum unserer theaterreichen Stadt bereits einen Stein im Brett hat, eine Novität. Ich will gleich sagen: ein Kunstwerk ist's nicht, aber eine recht lustige, ländliche Posse, freilich nicht mehr und nicht weniger unnötig, als derartige Ergüsse der Theaterschreiberei im allgemeinen zu sein pflegen. Die Überschrift heißt: „Drei Tage in Schliersee“, der Inhalt ist — ein närrisches Hummerndeklamieren. Zum Narren gehalten wird der alte Vincenz Spag, zum ersten von seinem Neffen, dem Bader oder Barfräher Kaver Nigler, der ihm vor-schwindelt, er habe sich verheiratet, er sei Vater eines kleinen Barfräher und lebe in der unglücklichsten Ehe von der Welt, damit der Dösel fortgesetzt und ordentlich bleibe, hieweil der Neffe die klingende Güte des Vatters nachsichander verputzt. Zum zweiten wird der zur Reparatur der vorgeschwindelten unglücklichen Ehe auf der Bildfläche erscheinende Vater Spag von ganz Schliersee zum Narren gehalten und insbesondere von der Gastwirtsfamilie Brater, die aus so und so viel Köpfen besteht, und ganz insbesondere von dem Schenkelwurm Nigler Gued. Denn: der Kaver ist gar nicht verheiratet und bringt's doch fertig, dem Vater seine Familie vorzuführen. Sein Weib ist der Nigler, kein Kind hat er sich, daß dabei ein Sad voll lustiger Verlegenheiten, von toller Komik herkommt, versteht sich von selbst. Der Nigler ist der lustigste Kerl als Frauenwurm, die qualmende Pfeife hängt über der dem schmerzlichen Gesicht kräftig nachgedruckten Brust, er läßt sich barbarieren, trinkt mit acht Jügen hintereinander acht Glas Bier. Ja, das tut er, und es ist Bier, was er trinkt, und im Rausch fängt er Handel an und laßt einen Schupplattler mit, daß die sammerne Antichosen dem Vater verraten, daß das Weib eigentlich ein Mann ist. Und die Geschichte ist aus. Auch g'raust wird dabei, tüchtig sogar, und als ob's Ernst und nicht Spiel wäre. Ein Liebespaar, das so mittenlang dazwischen kommt, wird fertig, das heißt, sie kriegen sich. Das Publikum war in der vergnüglichen Stimmung; ein paar Fräulein hinter mir lachten, daß sie sich die Tränen von den Wädelchen wischen mußten, und der Herr Papa, der dabei sah, mischte seinen Haken in die glückseligen Stimmen der Dösel. Das Stückchen, dessen drei Akte eine angenehme Unterhaltung bilden, wurde mit Fleiß und Geschick gemimt, Herr Denga schloß aber als Nigler Gued in Pose und Rücken wieder den Vogel ab.

— **Bismarck-Vorträge.** Nicht minder interessant und spannend wie die vorhergehenden drei Vorträge war der vierte Vortrag, den Herr Professor Dr. A. N. e. l. Bonn gestern im Lehrerbinnen-Verein und in dem Verein Frauenbildung-Frauenklub vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt. Im wesentlichen führte der Vortragende folgendes aus: Das Kaiserreich Napoleons III. war auf den verschiedensten Grundrissen erbaut, das wichtigste war Napoleon. Ich seine Dynastie zu sichern. Sein Hauptgegner der Einigung der romanischen Völker war Österreich, ebenso wie England der erbitterte Gegner des ersten Napoleon gewesen. Napoleon I. und Napoleon III. waren nicht Gegner Frankreichs, vielmehr waren sie der Ansicht, daß es ihnen ein willkommenes Bundesgenosse sein könnte. Napoleon III. sendet beim Antritt seiner Regierung seinen Vertrauten nach Preußen, um ein französisch-preussisches Bündnis zustande zu bringen; aber Friedrich Wilhelm dachte nie daran, mit dem

Wald der Pinien“, was so viel heißt wie „der Wald der Federn“. Nicht nur die Tugend wird im Reiche der Mitte belehrt, sondern auch die Langlebigkeit und die Nachkommenzahl. So ist die höchste der Segnungen in China und das Zeichen des glücklichsten Alters, fünf Generationen in einem Zimmer um sich zu vereinen. Eine Frau in Canton, die 1891 schon hundert Jahre alt war, bekam einen Tugendpreis, weil sie sechs Söhne, vierzig Enkelkinder, 121 Urenkel und zwei Ururenkel aufzuziehen konnte. Doch der Tugendpreis ist in China auch auf billigere Weise zu erhalten. Wie man bei uns häufig durch große Wohlthatigkeiten einen Orden erlangen möchte, so genügen schon 1000, höchstens 3000 Taels, die man den Armen gibt, um ein gewöhnliches Täfelchen zu erhalten, und dann läßt man sich mit großem Prunk einen Triumphbogen aufrichten. Die Gemahlin Bi-Hung-Tschang, die Milliardärin ist, erwirb sich diese Ehre für eine solche Summe. Für 10 000 Taels, die den Armen gespendet werden, erhält man die zweit höchste Auszeichnung, und der Kaiser adelt den Spender und seine Nachkommen bis in die dritte Generation. Für 20 000 Taels erhält man die Plauenfeder und damit beginnt man schon die Tafel der höchsten Ehren zu ersteigen. So dient der Tugendpreis vielen reichen Leuten dazu, ihre Erbteilchen zu befriedigen, doch auch die Witwen, die dem gestorbenen Gatten durch Selbstmord in den Tod nachfolgen, erhalten nachträglich einen Tugendpreis.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Zar hat durch Vermittlung des Großherzogs von Hessen dem römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz 30 Nachbildungen von Gold- und Silberfunden der griechisch- und neuereichen Rüste, die aus Grabbügeln Süd-italiens zusammen, zum Geschenk gemacht. Die italienische Regierung überwies demselben Museum 800 Original-Gefäße aus Pompeji.

Professor Rernst in Göttingen hat einen Ruf als ordentlicher Professor und Direktor des Instituts der physikalischen Chemie nach Berlin erhalten und ihm Folge geleistet.

Die Erstaufführung von Leoncavallos „Rolan von Berlin“ findet am 12. Dezember im königlichen Opernhaus zu Berlin statt. Die Oper wurde auch für die Dresdener Oper angenommen.

Wie in vielen anderen der Kunst zugehenden Städten, so hat sich auch in Arafeld eine Künstlerkolonie gebildet, die bezweckt, in enger Fühlung mit der Technik und geleitet von den ungeschriebenen Gesetzen guten Ge-

Walt und der fessende, elegante Plauderton in Erzählung und Dialog sind typische Vorzüge der Hanns v. Sobellischen Muse. Der durch Veranlagung und Erziehung ungewöhnlich apart entworfene Charakter der „Gräfin Vangewelle“, der äußerst geschickt und anspendend verflochten, viel weibliches Mädel und jugendliche Natürlichkeit vereint, hält durch seine reizvollen Eigenartlichkeiten das lebhafteste Interesse des Lesers gefangen und läßt sich von den beiden edlen Männergestalten ganz vorzüglich ab. — „Ihr Bild“ malt mit aufeinander Liebe der ersten, reifste Künstler und erobert sich dabei durch seine Kunst und seinen Seelenadel das ganze Herz einer verführerisch schönen, verwöhnten Weltkame. Freilich verläßt der unangenehme Dritte durch Eifersucht das reizende Idyll aus immer zu zerstören, umsonst, Amor siegt, und ein volles Glück erhebt aus Wolken nordischer Jaundermel. — **Gespenscher.** Sie muß ich G. i. d. m. a. c. h. e. n. Zwei Romane von G. v. S. i. e. b. i. g. illustriert von Ed. Luciel. Preis geb. 2 M. Allert seltsames Gescheh. auf Vererbungstheorie beruhende, gespenstische Todesfurcht drängt sich zwischen das volle Liebesglück von Iris und Maria, bis endlich die Vernunft und die Wirklichkeit siegt. Clara Siebig versteht auch hier naturalistisch getreu die eigenartig fesselnden Charaktere der beiden Hauptpersonen in der trefflichen Wiedergabe ihrer ernten und ungeschulchten Seelenkämpfe dem Leser lebendig vorzuführen und daran alle Vorzüge ihrer gewandten Feder zu erproben. — **Sie muß ich Glück machen.** Eine reizende Kleinigkeit, welche äußerst geschickt den tiefen Sinn der vollen Lebensmühsal, die so oft unverfroren unsere Dergewalt mit Füssen tritt, verkörpert. Bornehm moderne Anschauung, fein ausgeführte Illustrationen schaffen zusammen mit dem spannenden Inhalt ein vollendetes Ganzes von anmutigem Reiz.

„Mired de Muffels Werle“ nicht nur in den deutschen, sondern sie für unsere Literatur in deutscher Sprache zum Leben zu erwecken, war das Verdienst Martin Dahls. Die „Gedichte“ und die „Dramen“ des französischen Dichters bildeten die ersten beiden Teile des auf vier Bände berechneten Übersetzungsunternehmens. Weisheit und die Anerkennung, die jene beiden Bände gefunden haben, ließen den Wunsch, auch die Prosawerke Muffels in deutscher Sprache zu erhalten, lebhaft werden. Die Romane und Erzählungen zeigen den glänzenden Vorzug, den feinsinnigen Dramatiker als einen hervorragenden Beherrscher des leichtesten Plaudertones aus der romantischen Epoche des französischen Christentums. Feingefühlvolle Sätze in blendenden Wendungen, Problemen und Reden, die von tiefer Menschkenntnis und reifen Erfahrungen Zeugnis ablegen, Bilder Pariser Lebens in dem ganzen Feuer seiner Leidenschaft und der sprühenden Grazie seiner Begabungen, Lust und Liebe, Reue und Vöden und über allem thronend ein Schicksal von jener Macht und erdrückender Gewalt, wie es in der Novelle „Friedrich und Bernerette“ den erschütternden Ausdruck gewonnen. Martin Dahls fand in dem Berliner Kunsthändler Dr. Edgar Alfred Regener einen Übersetzer für diesen Teil der Muffelschen Werke (H. v. Reiznied Verlag, Coblenz) — geb. 2 M. — der mit feinstem Gefühl die Übertragung bejahte, so daß dieser Band Romane sich vollwertig den schon erschienenen Büchern dieser Ausgabe anreihet. Die Romane gehören mit zu dem Reizvollsten, was Muffel geschrieben und der Ruhm des Dichters gründet sich wie auf seine Gedichte, so vor allem auf diese Arbeiten.



Sohne der Revolution zusammen zu geben. Aus dem Streit um den Schicksal der Kaiserkrone entwickelt sich die Orientfrage. Das Verlangen Kaiser I. bedeutet nur, daß er das ausschließliche Wort in der Türkei sprechen wolle, der konservative Jaruskall alle revolutionären Völkereien des Balkans zum Aufstande auf. Alle Kabinette kommen in die größte Aufregung, England und Frankreich tun sich zusammen. Napoleon greift zu den Waffen, um Freiheit und Recht zu verteidigen. Er kämpft gegen die Völkervereinigung, auf der er selbst steht und erhebt sich in einem schroffen Widerstreit. Das legitime England verbindet sich mit dem revolutionären Frankreich, das in die merkwürdigste Umkehr der herkömmlichen Traditionen. Österreich ist unantastbar gegen Rußland, das ihm aus der ungarischen Revolution 1849 geblieben. Österreich handhabte lange in Widerstand gegen die Russen im Orient, dadurch ist es verhindert, sich freundlich oder neutral zu halten; außerdem fürchtet es, daß Napoleon in seiner Rücksichtslosigkeit Italien oder Polen ausbeute. In Preußen neigen die Konservativen Rußland, dem Staate der Konservativen, zu die Liberalen sind auf der Seite Frankreichs und Englands. — Wie verhält sich nun Bismarck? Er gönnt den Russen eine kleine Niederlage, eine kleine Revanche ist ihm recht, denn er glaubt nicht, daß der Zar so wahrhaftig sei, der übermächtigen Koalition entgegen zu treten. Prinz Wilhelm (der spätere Kaiser) hat sich keiner Partei verschrieben; er hält mit der härteren Partei und will der Volkstimmung Rechnung tragen, die leidenschaftlich gegen Rußland ist. Als preussischer Militär will er die schimpfliche Neutralität vermeiden wissen. Bismarck steht auf einem ganz anderen Fundament, als alle anderen. Er geht von dem Gedanken aus, daß Preußen eine Großmacht ist, und daß der staatliche preussische Egoismus die Gunst der politischen Konjunkturen benutzte. Er hat die feste Überzeugung, daß Preußen die Entscheidung in der Hand hat und äußert: „Wenn Preußen mit 200 000 Mann Österreich auf den Rücken kommt, würde es sich aus der Sache lassen“. Mit diesem Ratschlag trennt sich Bismarck von den Konservativen. Die Friedrich II. die glänzenden Konjunkturen benutzte und das Volk von 1813 den König mit, daß Preußen gerettet wurde, so solle man auch diese Krisen recht furchtlos und rücksichtslos ausmanövrieren. Preußen sei allen ein willkommener Bundesgenosse. Preußen und Rußland sind aufeinander angewiesen. Er hat hier das Prinzip der Freundschaft mit Rußland aufgestellt, wie er es 1861 und 1866 ausgeführt. — Nach dem Zustandekommen des österreichisch-preussischen Handelsvertrages gehen die Österreich in rücksichtsloser Weise gegen Preußen vor. Nikolaus I. sollte das Protektorat über die Balkanhalbinsel aufgeben, das schon in Preußen dem Reich den Boden aus. Preußen bleibt neutral; nun erlaubt auch Österreich, Frankreich und Rußland bleiben allein. Bismarck verliert in letzter Stunde, man solle ruhig mobil machen. Scheinbar im Gefolge Österreichs, und dann Österreich vorbestimmen, aber Friedrich Wilhelm weiß dies zurück. Solche Gewaltthaten kann Napoleon machen, nicht ich. Die bedeutenden Ergebnisse des Krieges sind die gänzliche Isolierung Österreichs und die Erkenntnis, daß Preußen und Österreich nicht friedlich zusammengehen können, so lange die deutsche Frage nicht gelöst ist. — Den Schluß des Vortrages bildeten Ansätze aus dem Briefwechsel Bismarcks und Leopold v. Gerlach, die sich in ihren politischen Anschauungen mehr und mehr von einander entfernten. Bei Gerlach ist Christentum, angekommene Sentimentalität, Konservatismus gleichbedeutend; Bismarck läßt auch die Gegensätze gelten, falls sie ihm dienlich sind, seinen König und Preußen groß zu machen. Dem Vortragenden wurde der mehrerwähnte Beifall reichlich zuteil. — Der nächste Vortrag findet Mittwoch, den 30. November, statt und wird die Widerstände behandeln, die zwischen Wilhelm I. und dem Politiker Bismarck entstehen, so daß letzterer, wie er selbst sagt, „vorläufig auf dem Gefandnisposten an der Rheinseite steht“.

**c. Five o'clock der Vaterländischen Frauenvereine.** Durch den günstigen Erfolg im Vorjahre angeregt, veranstaltete die Ortsgruppe Wiesbaden der Vaterländischen Frauenvereine (Vorstand: Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe) gestern auch für dieses Jahr wieder einen „Fünf-Uhr-See“ im „Kaiserhof“. Schon bald nach 5 Uhr waren die behaglich schönen Räume von einem eleganten Publikum gefüllt. Begrüßungen links und rechts, und bald hatten sich intimere Gruppen, von den umsichtigen Vorstandsdamen unterstützt, an bequamen Plätzen zur Toilettenschau, der reiches Material geboten wurde, und zum Tegetmuss etabliert. Das hübsche Programm der konzertierenden 80er erhöhte noch die angeregte Stimmung. Die reichen Buffets waren auch dem dringenden Instinkt gewachsen. Jedenfalls wird der veranstaltende Verein neben dem gesellschaftlichen Erfolg, auch wieder einen großen materiellen aufzuweisen haben, ein Resultat, das uns so angenehm zu begrüßen ist, als das Ergebnis für unsere in Südwestafrika im Felde stehende Mannschaft bestimmt ist.

**— Todesfall.** In Biedrich ist Herr Piarrer Kippers-Deutschmann gestern nachmittag verschieden. Der Verstorbenen wirkte seit langen Jahren in unserer Nachbarstadt und erfreute sich der Sympathie weite Kreise. In Wiesbaden sieht der Heimgegangene bei den älteren Einwohnern noch in guter Erinnerung aus der Zeit seiner hiesigen Tätigkeit als Kaplan, welche in die Mitte der 60er Jahre fiel. — Wie uns aus Biedrich geschrieben wird, starb Herr Kippers nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren. Er war 35 Jahre hindurch Seelsorger der katholischen Kirchengemeinde in Biedrich an der Marienkirche und sein Heimgang wird von den Gliedern seiner Gemeinde tief betrauert. Seine große Wohlthätigkeit wird von vielen seiner Pfarrkinder vermisst werden. Aus dem Lebensgang des Verstorbenen ist mitzuteilen, daß er am 27. September 1837 zu Nassen als Sohn eines Institutsverwalters geboren wurde, dort absolvierte er auch die Schule. Später besuchte er die Universitäten Münster und Bonn. Nach seiner Priesterweihe in Köln wurde er als Vikar in Vellinghausen (Diözese Köln) beschäftigt, dann erfolgte seine Berufung als Seelsorger des Bistums Peter Joseph nach Limburg. Mitte der 60er Jahre war er vertretungsweise als Kaplan in Wiesbaden tätig, bis er im Jahre 1868 in die neugegründete katholische Pfarrei Biedrich versetzt wurde. Am 6. Januar 1894 wurde das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit in Biedrich feierlich begangen. Ein schweres Leiden hatte dem sonst rüstigen Mann ein langes und schmerzhaftes Krankenlager bereitet. Die Leiche ist zurzeit im Biedricher katholischen Pfarrhaus aufgebahrt und am Samstag Vormittag 8½ Uhr findet in der Pfarrkirche, woselbst auch die Aufbahrung erfolgt, feierlicher Trauergottesdienst und daran anschließend um 10 Uhr die Beerdigung statt. Die Beisetzung der verstorbenen Pfarrkirche erfolgt durch das bischöfliche Ordinariat, zunächst durch einen Pfarrverwalter.

**d. Bezirksauskunft.** (Sitzung vom 24. November unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates A n t e l.) Herr Gastwirt Georg B a u m hier hat in seinem in der Paulbrunnstraße belegenen Hause eine bauliche Veränderung vornehmen lassen, deren Zweck war, an Stelle von drei Zimmern einen Ladenraum einzurichten. Der Magistrat nahm diese baulichen Veränderungen, die weder die inneren Tragwände, noch die Dedenkonstruktion betrafen, sondern lediglich in einer Umgestaltung der Umfassungsmauern bestanden — an Stelle dreier Fenster

kamen zwei Schaufenster und eine Eingangstür — zum Anlaß, von Herrn Baum einen Beitrag von 402 M. 50 Pf. für Benutzung des Kanalnetzes (Ortsstatut vom 21. April 1903, betreffend die Gebühr für die Benutzung des Kanalnetzes) zu fordern. Wegen dieser Forderung richtet sich die Klage des Herrn Baum, der sich zu Unrecht veranlaßt fühlt. Der Bezirksauskunft weist die Klage kostenfällig ab. Der Gerichtshof bejahte die Frage, ob eine wesentliche Umgestaltung des in Frage kommenden Bauwerks eingetreten ist.

**— Mainzer Stadttheater.** Freitag, den 25. November. Anfang 7 Uhr: Zur Feier von Großherzogs Geburtstag bei festlich beleuchtetem Hause: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Große Oper von Richard Wagner. Samstag erfolgt das Gastspiel der Wiener Operngesellschaft vom Carl-Theater in Wien mit der Operette „Jung-Heidelberg“, die überall den größten Erfolg erzielt. Der Text der neuen Operette verdankt seine Entstehung dem beliebtesten Erfolge von „Alt-Heidelberg“. Aus Bruchstücken Mollatercher Entwürfe hat der Wiener Kapellmeister Ernst Reiterer eine Wiener Operette zusammengefügt, gleich wie er aus nachgelassenen Melodien von Strauß den Operettenschlager „Frühlingsluft“ zusammen komponierte. „Jung-Heidelberg“ zeigt Stellen Mollatercher Art, einschmeichelnde Musik, flotte Tanzweisen und pikante Couplets. — Die diesjährigen ersten Musterpiele des Schauspielers finden am Mittwoch, den 30. November, und Freitag, den 2. Dezember, statt. Am 30. November wird Goethes „Faust“ (erster Teil), am 2. Dezember das Trauerspiel „Maria Magdalene“ gegeben. Für die Mitwirkung in den Hauptrollen dieser Musterpiele sind gewonnen worden die Damen: Ewoboda vom Hoftheater in München, Freund vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., ferner die Herren: Ferdinand Bonn vom Hoftheater in Berlin, Hans Müller vom Hoftheater in Karlsruhe, Herr Professor Herrmann und Herr Richard Kirch vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. Die sonstigen Rollen der beiden Abende sind mit den ersten Kräften des hiesigen Ensembles besetzt. Die Regie führt Herr Direktor Steinert.

**— Recht veraltet.** Für die Vogenschlichter der königlichen Hoftheater in Berlin tritt eine neue Vortragsordnung, nach der die Schnurrbärte verschwinden müssen, mit dem 1. Januar n. J. in Kraft. Ob auch die Vogenschlichterschnurrbärte der anderen preussischen Hoftheater fallen müssen? Was hat Herr von Hülsen denn gegen die Manneszier braver Invaliden, die meistens diese Posten bekleiden?

**— Fremde Sprachen.** Unter der Bezeichnung „Sprachen-Verein“ besteht hier seit einiger Zeit eine freie Vereinigung von Freunden fremder Sprachen, welche verdient, in Interessentenkreisen bekannt zu werden. Der Verein unterhält vorläufig eine englische Abteilung, in welcher Damen und Herren mit entsprechenden Vorkenntnissen Gelegenheit finden, sich in der englischen Sprache zu vervollkommen. Vorträge, geeignete Lektüre und freie Unterhaltung dienen diesem Zweck. Die Leitung der Konversationsabende liegt in den Händen eines vom Verein dafür gewonnenen akademisch gebildeten Engländer. Für allernächste Zeit ist die Einrichtung einer französischen Abteilung in ähnlicher Art in Aussicht genommen. Damen und Herren, welche der Sache Interesse entgegenbringen, erhalten Auskunft in den Versammlungen der englischen Abteilung, welche jeden Donnerstagabend ab 8½ Uhr im Hotel „Union“ („Janderstraße“), Neugasse 7, 1., stattfinden.

**— Straßenbahn Wiesbaden-Biedrich.** Auf Ersuchen hat sich die Betriebsverwaltung der Straßenbahn bereit erklärt, nachmittags auch auf der Strecke Adolfsbühne-Rheinufer alle 7½ Minuten Züge verkehren zu lassen. Vorläufig geschieht dies jedoch nur probeweise auf ein bis zwei Wochen, um feststellen zu können, ob ein häufigerer Verkehr einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Diese Einrichtung, die am Dienstag nachmittag zum ersten Male in Kraft getreten ist, wird nur dann eine dauernde werden, wenn von Seiten des Publikums diese Verkehrsveränderung eifrig benutzt wird.

**— Straßenbahn Wiesbaden-Dotzheim.** Da die Verträge zwischen dem Wiesbadener Magistrat und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft abgeschlossen sind und auch die staatliche Genehmigung zum Bau der neuen elektrischen Bahn Wiesbaden-Dotzheim erteilt ist, wird mit dem Bau nunmehr begonnen werden, so daß die Eröffnung der neuen Strecke wohl am 1. April nächsten Jahres stattfinden kann. Von einer Unterföhrung der Wiesbaden-Langenscheidt-Bahn soll vorerst abgesehen und die elektrische Bahn in der Nähe der Station Dotzheim über die Eisenbahnschienen gelegt werden. Wie verlautet, will die Gemeindevertretung unseres Nachbarortes schon jetzt das Gelände für die geplante Vellrichstraße ankaufen, damit die elektrische Bahn bis zur Vellricherstraße weitergeführt werden kann. Die Weiterführung nach Schierstein dürfte dann noch eine Frage der Zeit sein.

**o. Die Scharlach-Epidemie.** haben dadurch, daß gestern eine Anabensklasse der Mittelschule an der Stiftstraße auf 14 Tage geschlossen wurde, neue Nahrung erhalten. Doch braucht diese Maßregel, wie uns von maßgebender Seite dargelegt wurde, durchaus nicht in schüchternem Sinne ausgelegt zu werden, es handelt sich dabei mehr um eine Verhütung der beteiligten Eltern. Das Unglück wollte es nämlich, daß, während sonst nur im ganzen, unter den Tausenden von Schulkindern, ein Todesfall vorgekommen ist, der auf Scharlach zurückgeführt werden kann, zwei Anaben dieser einen Klasse an Scharlach erkrankten und starben. Dabei ist zu bedenken, daß die beiden besonders befreundeten waren und häufig miteinander verkehrten, so daß zweifellos einer den anderen angesteckt hat, und des zuerst Erkrankten noch nicht schulpflichtige Schwestern vorher an Scharlach gestorben ist. Es ist begreiflich, daß infolge dieser Todesfälle die Eltern der Mittelschule der beiden Verstorbenen ängstlich wurden und viele in der Sorge um die Gesundheit ihrer Kinder — dieselben nicht mehr in die Schule schicken oder nicht mehr schiden wollten, so daß zuletzt fast die Hälfte fehlte. Die Schulbehörde kam nun, um die Eltern zu beruhigen und alle Bedenken derselben zu zerstreuen, mit der Medizinalbehörde dahin überein, diese Klasse auf 14 Tage zu schließen und während dieser Zeit gründlich zu desinfizieren. Von zünftiger Stelle wurde uns wiederholt versichert, daß im übrigen für die Schulkinder im allgemeinen eine Gefahr nicht vorliege, die Krankheit vielmehr im Rückgang begriffen sei.

**— Turnerisches.** Aus Anlaß der turnerischen Erfolge des „Turnvereins“ im Jahre 1904 fand am Samstagabend in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, eine Siegerfeier statt, welche sehr gut besucht war. Der zweite Vorsitzende, Herr Zahnwächter W. Sander, hieß die Erstgenannten willkommen und teilte der Versammlung

die Resultate der diesjährigen Turnfeste mit. Diernach errang der Verein bei dem Feldbergfest 10 Preise, bei dem Ganturnfest in der Oberstufe 11 Preise, Unterstufe 20 Preise, Sonderturnen 3 Preise, Rechten 8 Preise. Bei dem Kreisturnfest im Vereins-Turnen den zweiten Preis unter 168 Klagen, ein Zehntel hinter dem 1. Preis, im Einzel-Turnen 2 Preise, Sonder-Turnen 11 Preise, im Rechten 7 Preise, Bergfest an dem Wartturn 14 Preise. Bei der Siegerfeier beteiligten sich die aktiven Turner, sowie die Jünglinge, erliere am hohen Red, lehtere am Barren, mit je einer Kiege. Auch die Rechter boten ihr Reches und der Sängchor trug nicht minder durch den Vortrag gewählter Chöre sein Bestes zur Verherrlichung des Abends bei.

**— Eisföhr.** Nach dem gestrigen Nachtfrost wurde am Eisföhr-Sportplatz die Eisbahn dem Verkehr übergeben.

**o. Schwurgericht.** Als erster Fall gelangt vor dem am 5. Dezember zusammentretenden Schwurgericht die Anklage gegen die Fuhrmannsrau J. W i t t m a n n zu Nüdesheim wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrug zur Verhandlung. Verteidiger der Angeklagten ist Herr Rechtsanwalt Dr. Weis hier. — Dem Vernehmen nach wird diese Schwurgerichtssitzung nur von kurzer Dauer sein.

**— Wegen der Verwendbarkeit der Schölen** wird uns ferner mitgeteilt, daß man die wilden Schölen in Old England und in Nordamerika zur Bereitung einer ausgezeichnet schmeckenden und in den feinsten Häusern sehr beliebten Marmelade (Fruchtmus), sowie auch zu Gelée einsetzt. Besonders in Virginien werden dieselben auf den alten reichen Plantagen, wo an sonstigen Früchten doch wirklich kein Mangel ist, sehr hoch geschätzt. Im New Yorker Obstmarsch kommen wilde Schölen schon seit Jahren in großen Quantitäten regelmäßig in den Handel, etwa wie hier in Deutschland die Heidel- oder Preiselbeeren. „Ich kann aus eigener Erfahrung versichern“, schreibt uns ein Deutsch-Amerikaner, „daß ein Pfannkuchen oder Omelette, mit Schölenmarmelade gefüllt, ein delikater Vederbissen ist.“

**— Ein Fuhrwerk ohne Fenster** nahm gestern abend gegen 10 Uhr seinen Weg durch die Vellrichstraße und setzte die Anwohner in nicht geringe Aufregung. Der Fuhrmann, ein gewisser R. vom Fieten-Ring, lag in betrunkenem Zustand in dem Gefährt und überließ seinem zuverlässigen Pferd die Wahl des Heimwegs, den es auch richtig fand. Ede Balram- und Vellrichstraße nahm das treue Tier jedoch die Wegung zu kurz, so daß der Wagen den Bordstein stark freiste und um ein Paar die Passanten umgerannt hätte. Die leichsinnige Handlungsweise des Fuhrmanns rechtfertigt die allseitige Entrüstung, welche laut wurde.

**— Fahrraddieb gesucht.** Die Wiesbadener Staatsanwaltschaft jagdet eifrig nach einem gefährlichen Fahrraddieb. Er heißt August H o r z, ist Tagelöhner und am 25. Juli 1878 in Wexlar geboren. Horz nennt sich mit Vorliebe August Schäfer aus Bodenheim. Der Wursche hat am 16. November in Worms ein Fahrrad gestohlen und vermutlich sofort wieder verkauft, am 17. November stahl er ein Fahrrad in Wiesbaden. Auch anderwärts hat er gestohlen. Horz wird ferner von den Staatsanwälten in Kassel, Darmstadt und Worms gesucht. Er hat blonde Haare und Schnurrbart, acht in guter Kleidung und trägt gewöhnlich braune Blauschuhse.

**— Spanischer Schwindel.** Die spanischen Schatzgräber versuchen noch immer unsere Gegend zu brandschlagen. Die „Al. Pr.“ schreibt: Vor uns liegt ein solcher spanischer Brief, den uns ein Monnent aus J d i e i n fandte, mit dem Datum vom 15. November. Nicht weniger als 512 000 M. hat der freundliche Briefschreiber, der „wegen Bankrotts in Gefangenschaft“ sitzt, aber doch Gelegenheit hat, unbedachtete Briefe nach der ganzen Welt zu schicken, beiseite geschafft. Das schöne Geld liegt in einer Kiste „in einem deutschen Seehafen“. Man braucht es nur zu holen und bekommt dafür ein Drittel der Summe. Das übrige besorgt ein alter Diener. Offenbar findet der aufgelegte dumme und freche Schwindel immer wieder Gläubige, sonst würde man im schönen Spanien nicht die Postkassen an die Sache wenden.

**— Ein Durchbrenner.** Aus Jürich wird gemeldet: Wegen Betrugs und Unterschlagung von 8500 Frank wird der von Jürich flüchtig gefangene 1851 zu Wuppenau (Schweiz) geborene Agent Albert M e i n h o f e r gesucht. Meinhofers ist 1,71 Meter groß, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart und, wie das Signalement besagt, eine große Nase. Es ist nach verschiedenen Anzeichen nicht ausgeschlossen, daß sich der Defraudant in die Gegend von Frankfurt gewandt hat.

**— Beschwörung.** Herr Architekt Sangrod verkaufte seine Villa Parkstraße 53 an Herrn Dr. jur. Fritz Verle hier.

**— Kleine Notizen.** Die Sakanzentike für Militärärzte anwärter Nr. 47 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Auf den heute Donnerstag, abends 9 Uhr, im Friedrichshof stattfindenden Vortrag des Herrn G o b b e r s - D a f f e l d o r f über die Weltanschauung in St. Louis sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben freien Eintritt, für Nichtmitglieder sind Karten à 1 M. und 50 Pf. noch an der Kasse zu haben. — Der dritte Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr, zu veranstaltende Lichtbildervortrag über „Rädherrn und die Grundzüge zukünftiger Körperfürsorge“ findet nicht in der Aula, sondern im Saale des Konservatoriums Rheinstraße 54 statt. Der erhöhte Unkosten wegen muß ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben werden. Dem Vortrag können auch Damen beizuhoen.

**w. Cronberg, 23. November.** Der wegen Verdachtes in der Veldensberger Nordaffäre heute hier verhaftete Tagelöhner Müller ist in das Amtsgerichtsgefängnis in Königstein übergeführt worden. Zwei Kriminalbeamte, die am Nachmittag hier eintrafen, nahmen das erste Verhör vor und hielten Hausung in seiner Schlafzelle ab. Sie beschlagnahmten seine Sonntagskleider und fanden Wappsteinen an einem Hemdärmel und einem Kragenknochen, ferner einen in einem Wollknüttel verpackten Dolch, der oberflächlich abgewischt war, aber Blutspuren aufwies. Auch zwei bunte Taschentücher wurden vorgefunden. Müller erklärt, er sei von einer Kellnerin in Frankfurt, gegen die er andringlich geworden sei, auf die Kasse geschlagen worden, so daß diese geblutet hätte. Aus derselben Wundstich kommt die Denunziation, weil er dort außergewöhnlich schnell gewiesen sei. Geld wurde feins bei ihm vorgefunden, doch ist nachgewiesen, daß er in längerer Zeit große Ausgaben für Überzieher, Hosen und Stiefel gemacht habe, die zu seinem Verdienst in keinem Verhältnis stehen. Er will in einer Wirtschaft, in welcher sich junge Leute getrunken hätten, ein Portemonnaie mit 100 M. gefunden und das Geld für sich verbraucht haben. Sein Großvater befindet, daß er an dem Morgen nach



dem Heldenberger Morde rechtzeitig an der Arbeitshalle gewesen sei. Die Logiswirthin behauptet, er sei abends 9 Uhr noch zu Hause und morgens rechtzeitig beim Kaffeetrinken gewesen.

**W. Neuenrod, 23. November.** In Gershausen wurde heute ein 18jähriger junger Mann von einem 19jährigen erstochen. Der Täter ist verhaftet.

**— Mainz, 23. November.** Primaner des hiesigen Gymnasiums wurden wegen Teilnahme an geheimen Schüler-Vereinigungen mit Karzer, ein Teil sogar mit dem „consilium abeundi“ bestraft. Den Primanern ist hier jeder Wirtshausbesuch streng verboten.

**W. Darmstadt, 23. November.** Der Großherzog von Hessen hat unter dem 19. November das Protektorat über den Landesausdruck für das Großherzogtum Hessen in Sachen der Richard Wagner-Stipendien-Stiftung übernommen. Der hiesige Landesausdruck erläßt einen Aufruf zu Beiträgen für diese Stiftung. In Darmstadt sind für den laufenden Winter eine Reihe von Veranstaltungen für die Stiftung in Aussicht genommen. Das Großherzogliche Hoftheater wird ihr den Ertrag einer Vorstellung überweisen und der Richard Wagner-Verein beschafft fünf seiner Vereinsabende, für welche erste Kunstkräfte gewonnen sind, zum Besten der Stiftung zu veranstalten.

**W. Siegen, 23. November.** Im nächsten Jahr, voraussichtlich im Monat September, soll hier auf Anregung des Kultur- und Gewerbevereins eine große Ausstellung für Land- und Wirtschaft und Gewerbe stattfinden, die eine vollständige Übersicht über die landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse des Kreises Siegen bieten soll. Alle zur Ausstellung gelangenden Gegenstände müssen im Kreise Siegen hergestellt sein, nur bei der Abteilung Maschinen dürfen sich auswärtige Aussteller beteiligen. Die Stadt Siegen wird die Anlagen der Eintracht für das Unternehmen zur Verfügung stellen, doch sollen, da der Platz nicht ausreicht, benachbarte Grundstücke angepachtet werden.

**\* Mainz, 24. November.** Rheinegel: 17 cm gegen 30 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

**\* Duisburg, 23. November.** Der Messgeräthe Otto Dahmen, der am 10. August d. J. seinen Richter Mat. Schmalhans in Weiden nach kurzem Wortwechsel erschossen hatte, wurde heute wegen Mordverleumdung mit Todeserfolg zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Kleine Chronik.

**Berschüttet.** In der Ronsdorferstraße in Barmen wurden zwei Arbeiter beim Kanalbau verschüttet; einer wurde noch lebend hervorgezogen, der andere erlitt den Tod.

**Die Führer der Schwebebahn Elberfeld** streifen seit gestern. Weil einer der Angestellten wegen Gehorsamsverweigerung entlassen und nicht wieder eingestellt wurde, erfolgte der Ausstand. Im Laufe des Tages wurde aber von einem Teile der Ausständigen der Dienst wieder aufgenommen, so daß der Betrieb wenigstens teilweise aufrechterhalten wird. Aus Anlaß des Ausstandes kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Einer der Ausständigen sollte auf dem Balle wegen der Verteilung von Flugblättern verhaftet werden, ein zahlreiches Publikum nahm für ihn Partei und gegen die Beamten kam es zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

**Düsseldorf, 23. November.** Die Stadtverordneten genehmigten den Bau einer neuen Volkshochschule mit Badeanstalt an der Konfordiastraße, die 265 000 M. kosten soll; ferner wurde der Bau einer neuen Volkshochschule an der Helmholzstraße mit einem Kostenaufwand von 420 000 M. beschlossen.

**Erschossener Wildbilde.** Am Samstag früh erlappte der Förster Kunze auf einem Dienstgange zwei Wilderer auf frischer Tat. Während einer der beiden Jäger die Flucht ergriff, legte der andere beim Anruf des Försters auf diesen an. Der Förster kam ihm jedoch zuvor und streckte ihn durch einen Schuß nieder. Schon nach wenigen Stunden war der Mann tot. Es ergab sich, daß es der weithin berühmte Wildbilde Bader war, der den Gerichten schon viel zu schaffen gemacht hat.

**Schnee.** In ganz England und Schottland wütete gestern und vorgestern heftiges Schneewetter. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch und behindert den Verkehr erheblich. — Aus München, 24. November, wird berichtet: Seit vergangener Nacht herrscht hier ununterbrochener Schneefall. — Aus Bern, 24. November, meldet man: Starker Schneefall und Sturm haben viele Verkehrsstörungen verursacht. Zwischen Freiburg und Biele ist der Postwagen im Schnee stehen geblieben.

**Vom Juge erfasst.** Im Schülerbrink bei Kollberg überfuhr ein Güterzug einen Milchwagen und zertrümmerte ihn. Die Pferde wurden getötet, der Führer tödlich verletzt.

**Mord und Selbstmord.** In Braunschweig ist eine Witwe, welche ihre beiden Töchter dadurch tötete, daß sie Vergiftung ausströmen ließ, infolge Gasvergiftung selbst gestorben. Die Witwe hatte Mitbewohnern 200 M. gestohlen.

**Entlohnene Mörder.** Die wegen Raubmordes angeklagten Bauernknechte Bugota und Talats sind während der Schlussverhandlung in Carlswitz, als sich die Geschworenen zur Urteilsberatung zurückgezogen hatten, entflohen und konnten bis jetzt nicht festgenommen werden.

**Räuber.** Aus Tourcoing, 23. November, wird gemeldet: Gestern abend drangen zwei maskierte Personen in das Lokal der Banque générale und versuchten, den anwesenden Direktor zu knebeln. Auf dessen Hilferufe eilten vorübergehende Passanten zu Hilfe, wodurch es gelang, die beiden Verbrecher festzunehmen.

**Aus dem Gebirge.** Während über München jetzt fast jeden Tag dichter Nebel liegt, herrscht in den Bergen das herrlichste Spätherbstwetter.

**Siebenhundert Mord.** Die Morgenblätter berichten aus Nikolajew (Rußland): Hier wurde der Kaufmann Sachtern, dessen Familie, ein Dienstmädchen und ein Gehilfe, im ganzen 7 Personen, ermordet und beraubt.

**Schiffsuntergang.** Das Dampfschiff „Karl Johann“ ist unweit Island untergegangen. Die ganze aus 10 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

**Eine Prinzessin in Konkurs.** Das Obergericht des Kantons Thurgau hat gegen die Prinzessin Alexandra von Wittenburg, Besitzerin zweier Schlösser in der Schweiz, wegen nachweislicher Vermögensverschwendung zum Nachteil ihrer Gläubiger den Konkurs verhängt.

## Letzte Nachrichten.

### Der russisch-japanische Krieg.

**Wh. London, 24. November.** „Daily Mail“ berichtet aus Wei-hai-wei von gestern: Die in einem Rettungsboote aus Port Arthur eingetroffenen Russen erklären, daß sie das Boot gestohlen hätten, um darin zu fliehen. Sie teilen ferner mit, daß Wasser und Munition in Port Arthur sehr knapp seien, die Lebensmittel aber noch für mehrere Monate reichten. In der Stadt seien 20 000 verwundete und kranke Soldaten.

**Wh. Paris, 24. November.** Das nationalitäre Gemeinderatsmitglied Audigné, ein ehemaliger Offizier, macht im „Echo de Paris“ den Vorschlag, dem General Stiffel einen Ehrenfabel, seiner Gattin ein Andenken und allen Offizieren und Soldaten in Port Arthur Medaillen zu überreichen und zu diesem Behufe in Frankreich eine Geldsammlung zu veranstalten.

**Wh. Paris, 24. November.** Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Jäger Sinett, welcher folgende Geschichte erzählt: Er habe unter dem Vorwande, daß er unverzüglich eine Vergnügungsjagd für einen Amerikaner kaufen sollte, von dem Schiffbauer Jarrow in London ein Torpedoboot für 25 000 Pf. St. für Rechnung Rußlands gekauft, welches zur Vervollständigung seiner Baltischen Flotte Torpedoboote gebraucht habe. Die Form des Schiffes sei ein wenig abgeändert, und die Torpedokanone in eine Kabine versteckt worden. Am 6. Oktober, mittags, habe das Torpedoboot die Themse verlassen. Am 8. Oktober, abends um 6 Uhr, sei das Schiff in Cuxhaven eingetroffen und zwei Stunden später in den Kieler Hafen eingelaufen. (?) Den Vorschriften entsprechend, habe man daselbst einen Piloten und zwei Wächter an Bord genommen. Am Ausgang des Kanals seien die Wächter, die offenbar erkannt hätten, daß das Schiff ein Torpedoboot sei, in ihren Netzen gefangen und hätten sich an Land begeben. Einige Augenblicke später wurden am Ufer Signale sichtbar und ein Warnungsschiff wurde abgegeben. Selbstverständlich, so schloß Sinett seine Erzählung, beachtetes wir diese Signale nicht und erreichten ohne weiteres Bismar, wo ich das Torpedoboot dem sogenannten „Amerikaner“ übergab.

**Wh. London, 24. November.** Einer Monatsmeldung zufolge wird berichtet, daß der englische Dampfer „Inverness“, welcher am 16. Oktober mit Lebensmitteln und Schießvorräten nach Korea abging, in die Hände der Russen gefallen oder infolge seiner gefährlichen Ladung zugrunde gegangen ist.

**Wh. London, 24. November.** „Daily Telegraph“ meldet aus Port Said von gestern: Die russischen Schiffe werden von den anderen Schiffen im Hafen abgeordnet und durch Patrouillen-Boote umgeben werden. Man wird ihnen die Einnahme von Wasser und Fleisch erlauben, ob sie aber Kohlen einnehmen dürfen, konnte der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ nicht erfahren. Ein Teil des englischen Mittelmeergeschwaders ist so nahe, daß es durch die drahtlose Telegraphie von dem vor Port Said liegenden englischen Kriegsschiff unterrichtet werden kann. Man will wissen, daß japanische Agenten in Port Said tätig seien. Unbefähigte Gerichte melden, ein japanischer Kreuzer befände sich vor Aden.

**hd. New York, 24. November.** Der Zoll-Einschmer in San Francisco berichtet, daß die Einfuhr japanischer Waren überwältigend sei. Die Japaner verkaufen, um den Krieg fortsetzen zu können, zu Schänderpreisen.

### kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

**Paris, 24. November.** Da in der letzten Zeit eine Anzahl von Freimaurern infolge der Denunziationsaffäre ihren Austritt aus der Loge „Grand-Orient“ angemeldet haben, soll deren Generalsekretär, Badecard, seine Entlassung eingereicht haben.

**Paris, 24. November.** Der sozialistische Deputierte Jaurès wird anlässlich der Interpellationsdebatte über den Prozeß gegen Nutridge und Genossen die Aufhebung der Kriegsgerichte beantragen.

### Deutschenbureau Oerold.

**Berlin, 24. November.** Die Magistratsvorlage über den Bau und Betrieb von fünf städtischen Straßenbahnen wurde gestern von dem zur Vorbereitung eingesetzten Stadverordneten-Ausschuß angenommen.

**Berlin, 24. November.** In der gestrigen Stadtverordnetenwahl siegte im 22. Kommunalbezirk der sozialdemokratische Kandidat Robert Wengels mit 1448 Stimmen. Im 30. Bezirk kommt es zur Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Liberalen.

**Berlin, 24. November.** Die Berliner Ärzte nahmen gestern in einer Sitzung der medizinischen Gesellschaft energig Stellung gegen das neue Fleischbeschaffegesetz.

**Darmstadt, 24. November.** Die Vermählung des Großherzogs und seiner Braut, der Prinzessin Eleonore von Solms-Rich, wird voraussichtlich in der Mitte des Dezembers stattfinden. (L.M.)

**Stettin, 24. November.** Die Sozialdemokraten eroberten bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in der dritten Abteilung von 9 Mandaten 6. (B. T.)

**Schwerin, 24. November.** Bei der gestrigen Reichstags-Wahl im Wahlkreise Schwerin-Bismar wurden für den Zigarrenhändler Antrid (Soz.) 9578, für den Geh. Finanzrat Büsing (nat.-lib.) 6836 und für den Sekretär Dade (konf.) 4910 Stimmen abgegeben. Stichwahl ist wahrscheinlich.

**Budapest, 24. November.** Graf Julius Andrássy richtete gestern einen Brief an seine Wähler, in dem er den Handreich-Tissas verurteilt. In längeren Darlegungen rechtfertigt er dann seinen Standpunkt und sagt zum Schluss, er habe die obstruktionistischen Absichten der Opposition nicht unterstützt, aber sein Gewissen habe ihn aus der liberalen Partei getrieben, um darauf zu achten, daß der begangene Rechtsbruch nicht zu einer Rechtsquelle für die Zukunft werde.

**Haag, 24. November.** In der holländischen zweiten Kammer wurde gestern die Kolonialpolitik der Regierung einer scharfen Kritik unterzogen. Von verschiedenen

Seiten wurde das grausame Vorgehen gegen die Eingeborenen heftig bekämpft.

**Paris, 24. November.** Man befürchtet, daß das Telegramm des Marineministers Pelletan, betreffend den Ausstand der Arsenal-Arbeiter in Orient und West, Anlaß zu Unruhen geben werde. In West streiken allein 60 000 Arbeiter.

**London, 24. November.** Nach einer Meldung aus Petersburg ist man dort der Ansicht, daß, falls der Zar die Forderungen des Semstwo-Kongresses annehme, dies gleichbedeutend wäre mit einer friedlichen Revolution.

**Konstantinopel, 24. November.** Die feierliche Fahrt des Sultans zum Mantel des Propheten anlässlich des Ramadan-Festes verlief ohne Störungen.

**Wh. Bern, 23. November.** Vom Juge überfahren ließ sich gestern morgen der 28 Jahre alte Buchbinder Ernst Weber aus Dahlen bei Eisenach. Sein Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Unfall passierte bei Neubausen.

**Wh. Mannheim, 23. November.** In dem Dienstabotenzimmer eines Gasthauses wurde unter einer Matratze die Leiche eines neugeborenen Kindes, in Leinwand und Papier gehüllt, aufgefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

**Wh. Berlin, 24. November.** In der gestrigen Sitzung des Hibernia-Konfortiums wurde beschlossen, dem Besitz und den Anrechten des Konfortiums auf die Hibernia-Aktien eine juristische Form zu geben, welche eine dauernde Konfervierung der Aktienmajorität (also über 30 Millionen Mark) sichern soll.

**Wh. Berlin, 24. November.** Das „Kleine Journal“ meldet aus Hamburg: Ein orkanartiger Südweststurm mit Regen- und Schneeböden wüthet seit gestern vormittag auf der Elbe und der Nordsee. Der Schiffsverkehr ist gestoppt. Da die Schiffe nicht auslaufen können, müssen sie auf der Unterelbe ankeren.

**hd. Berlin, 24. November.** Durch die Zahlungs-Einklemmung eines Bankgeschäftes, das sich unter der Firma Paul Schmidt Drankentruhe 68 befindet, in eine Reihe von kleinen Ketten in Mitleidenschaft gezogen worden.

**hd. Berlin, 24. November.** Das Begräbnis Hans von Döpius fand gestern nachmittag unter großer Beteiligung von nah und fern auf dem katholischen St. Matthäus-Kirchhofe bei Südenburg statt. Der Sarg verfuhr unter der Fülle prächtiger Kränze und Palmen-Arrangements.

**hd. Hamburg, 24. November.** Der Pferdewärter Niemeyer aus Altona wurde nachts auf dem Heimwege überfallen und mit einem Totschläger erschlagen und beraubt. Die Schädelkapsel wurde ihm zertrümmert. Der Mörder entkam.

**Wh. Freiburg, 23. November.** Wie schon berichtet, hat der Mörder der Rührerin Dsch ein Geständnis abgelegt. Derselbe hat sein Opfer am 7. Oktober abends in der Nähe ihrer Wohnung in Bisdal überfallen, ihr zur Verhinderung von Hilferufen das Taschentuch in den Mund gesteckt, und sodann zwei Stichwunden in den Hals beigebracht, die den Tod zur Folge hatten. Darauf schleppte er das Opfer in ein nahees Bohnenfeld und mißbrauchte es. Der Täter suchte auch nach Geld, fand aber keines.

**hd. Wien, 24. November.** Wegen eines Wortwechsels am Krankenlager eines Patienten fand zwischen den beiden Buda-pekter Ärzten Dr. Wilhelm Friedrich und Dr. Ungar ein Säbelduell statt. Beide wurden schwer verletzt.

**hd. Orfowa, 24. November.** Auf dem russischen Dampfer „Trifon“ erstickten 5 Matrosen infolge Einatmung giftiger Gase, als sie das Wasser-Reiservorrat säuberten.

**Wh. New York, 23. November.** (Reuter.) Der nach Neapel abgegangene Dampfer „Nordamerika“ von der La Veloce-Gesellschaft wurde in der Nähe der Freiheitsinsel von einem kleinen Gegenstand amerrannt und fuhr mit einem großen Loch an der Steuerbordseite in den Hafen zurück. Er ging mit den Passagieren an Bord ins Dock.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

**Frankfurt am Main, 24. November.** Roter Weizen per Malt 14 M. 80 Pf., per 100 Kilo 18 M. 50 Pf., Korn per Malt 10 M. 50 Pf., per 100 Kilo 14 M. 06 Pf., Gerste per Malt 10 M. 20 Pf., per 100 Kilo 13 M. 36 Pf., Hafer per Malt 7 M. 18 Pf., per 100 Kilo 14 M. 30 Pf.

### Geldmarkt.

**Frankfurt a. M., 24. November, mittags 12½ Uhr.** Kredit Aktien 211.50, Diskonto-Kommandit 192.80, Deutsche Bank 235.20, Dresdener Bank 156, Staatsbank 138.00, Lombarden 17.00, Saurabüttel 27, Badener 238, Oesterreichischer 238, Österreich 218.50, Sprotg, Mexikaner 30. Tendenz: ziemlich fest.

## Wetterdienst

### der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 25. November 1904:

Meist schwachwindig, zeitweise heiter, Temperatur wenig verändert.

Genaues durch die Weilsburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

## Geschäftliches.

### Haarausfall, Haaripalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein durch die Anwendung des Kneipp-Haarschutzes, welcher sehr den Haarwuchs fördert und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug. Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

**Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.**

Telefon 3240.

**Wiesbadener Zithermusik.** Sonntag, 27. Nov., Abends 8 Uhr, veranstaltet die hier allseitig bekannte vortreffliche Wiesbadener Zithermusik, unter Direction des Herrn O. Kellman, im Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27, ein Instrumental-Concert, welches ein sehr interessantes Programm zu Gehör bringen wird. Das Concert dürfte sich daher, wie alljährlich, eines guten Besuches erfreuen haben.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. „All-Raffan“ Nr. 11.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Garmisch; für die übrigen redaktionellen Teile: G. Wöhrer; für die Anzeigen und Reklamen: H. Borsant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellendörfer'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.



zt. Versch. Obligationen.

# Email-Schmucksachen,

als: Brochen, Nadeln, Anhänger, Knöpfe liefere von 2 Mark an  
 genau nach jeder Photographie. Muster sind in meinem Schau-  
 fenster anzusehen. Ferner werden **Haar-Ketten**  
 geflochten und mit Goldbeschlagn versehen von 5 Mark an.  
**G. Gottwald, Goldschmied,**



# Mit grosser Preisermässigung

sind zum Ausverkauf gestellt:

Sämmtliche **Winter-Mäntel**, von **Mark 10.—** anfangend,  
 Sämmtliche **Abend-Mäntel**, von **Mark 13.—** anfangend,  
 Sämmtliche **Tailen-Kleider**, von **Mark 19.—** anfangend,  
 Sämmtliche **Jacken-Kleider**, von **Mark 20.—** anfangend.

Langgasse 20. **J. Hertz**, Langgasse 20.

Grosse Auswahl in Bilderbüchern:

**2 Bärenstrasse 2.**

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden.  
 (Inhaber: August Belfner.) 3155

Scheitel, Stirnfrisuren,  
 Zöpfe, Haarunterlagen.

Moderne Ausführung. Billigste Preise.

**J. Zamponi Wwe.**, nur Damen-  
 Fris.-Gesch.,  
 Goldgasse 2, vis-à-vis d. Hühnergasse.  
 Shampooing.

Aktuelle Neuheit!

**„Hans“**,  
 das gelehrte Pferd.

Kann zählen, rechnen und beantwortet  
 jede ihm vorgelegte Frage.

Reizendes Spielzeug. 8374

Preis 1.50.

**Kaufhaus Führer**, Kirchgasse 48.

**Kartoffeln**

für den Winterbedarf:

Blaue Pfälzer, Magnum bonum, gelbe Englische,  
 Alles prima Waare, liefert frei Haus

**F. Budach**, Walramstr. 22.

Feinste Angelschellfische,  
 Cablian im Querschnitt

empfiehlt billig

Georg Fuchs, Moritzstrasse 46.

**Rheingauer Hof**.

Heute:

**Mehlsuppe.**

## Bekanntmachung.

Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich zu gleich billigen Preisen auch im Detail ab und zwar

### Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:

|                                                                                                                 |                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 1902er Weisswein, leicht, angenehm                                                                              | per Fl. 45 Pf., bei 13 Fl. à 40 Pf. ohne Glas. |
| 1901er Weisswein, lieblich, kräftig                                                                             | 50 " " 13 " à 45 " " "                         |
| 1900er Weisswein, guter Tischwein                                                                               | 60 " " 13 " à 60 " " "                         |
| 1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht                                                                    | 55 " " 13 " à 50 " " "                         |
| 1902er Vino Salutaro, roth, schöne Burgunder Art                                                                | 65 " " 13 " à 60 " " "                         |
| Diese beiden Rothweine sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir selbst gekeltert. |                                                |
| 1902er Mosel, leicht                                                                                            | per Fl. 55 Pf., bei 13 Fl. à 50 Pf. ohne Glas. |
| 1902er Obermoseler, spritzig                                                                                    | 55 " " 13 " à 55 " " "                         |
| 1901er Zeltlinger, schöne Art                                                                                   | 65 " " 13 " à 65 " " "                         |

Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probiren.

Von feineren Weinen empfehle ich aus meinem grossen Lager als besonders preiswerth:

1. Rheinweine: 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestricher Klosterg. à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—, 1897er Lorch Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspg. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl. Domäne) à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelke'schen Gute) à Mk. 1.90, 1897er Rauenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
2. Moselweine: 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Treppchen à Mk. 1.30, 1900er Dhroner Hofberger (Cresc. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
3. Rothweine: 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Ingelheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannshäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w.
4. Italienische Rothweine, Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
5. Bordeaux in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
6. Sekt und Champagner zu billigen Engros-Preisen.
7. Südweine aller Art billigst. Preislisten werden auf Wunsch franco zugeschickt.

**J. Rapp, H. S. Hoflieferant,**

Weinbau und Weingrosshandlung.

Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.

Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 81,** Zweig-Verkaufsstelle: **Neugasse 18/20.**

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Nicht mehr Goldgasse.

## Ausverkauf wegen Abbruch des Ladens.

Wer aparte und auffallend billige Gegenstände kaufen will, der bemühe sich nach

**Wilhelmstrasse 8.**

Vereinen empfehle jetzt schon den Bedarf für Tombolas zu kaufen. — Geschäftsstunden von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr.

**Präsent-Bazar Wilhelmstrasse 8.**

Freitag, Samstag, Sonntag erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mark ab einen niedlichen Gegenstand gratis.



# Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

➡ Heute und morgen ➡

## Auslage sämtlicher Reste.

Um vollständig damit zu räumen

➡ Verkauf enorm billig. ➡

➡ Es finden nur wenige Reste-Tage statt. ➡

**D.=B. „Urania“.**

Sonntag, den 27., Nachmittags 4 Uhr,  
im Saale der Turngesellschaft, Wehrstr. 48:



Theatr.-hum.

**Unterhaltung  
mit Tanz.**

Herst. reichhaltiges Programm.  
Der Vorstand.

**Ringkirchen-Chor.**

Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr:

**Gesamtprobe.**

F 877



**Schwerhörige**

nach der Methode d. Erfinders **Julius Müller-Walle** zu unterrichten, hat die alleinige Berechtigung für die Provinz Hessen-Nassau und Grossherzogthum Hessen

**Frau Klara Waltfried,**

ständ. Lehr-Institut f. Schwerhörige, Nerothal 31.

(Anmeld. u. Kurs. z. j. d. Zt. Prosp. gratis.)

**Pferd**, fehlerfrei, 7 Jahre alt, früher in der Landwirthschaft verwendet, zu verkaufen.  
**Biebrich, Brunnengasse 18.**

In allen Abtheilungen unseres Lagers

# Weihnachts-Verkauf

zu unerreicht billigen, festen Preisen.

**Kleiderstoffe**, grösste Auswahl am Platze, glatt, gestreift, kariert, Meter 45, 50, 55, 60, 70, 75, 80, 90 Pf., 1 Mk. bis 4.50 Mk.

**Flanelle** zu Blusen und Kleidern, gewebt und bedruckt, Meter 90 Pf., 1.—, 1.20, 1.25, 1.50, 1.80, 2.— bis 3 Mk.

**Velours, Sammet-Flanelle u. Veloutines** Meter 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 75 Pf.

**Warp, Bocker und Zwirnwarp** Meter 30, 40, 45, 50, 55, 60 Pf.

**Siamosen** Meter 35, 45, 60 bis 80 Pf.

**Hauskleider**, Rock und Bluse, Stück 3.50, 5, 5.50, 6 bis 7.50 Mk.

**Unterröcke** aus Baumwolle, Wolle und Seide, Stück 1, 1.25, 1.50, 1.80 2, 3, 4, 5, 8 bis 20 Mk.

**Blusen** aus Barchent, Veloutine, Wolle, Sammet und Seide, Stück 1, 1.50, 2, 3.50 bis 20 Mk.

**Schürzen**, Wirthschafts-, Zier- und Tändel-Schürzen, Stück 40, 50, 60, 80 Pf., 1, 1.15 bis 3 Mk.

**Costüm-Röcke** Stück 2.70, 3.50, 4, 4.50, 8, 10 bis 25 Mk.

**Leinene Gedecke** mit 6, 8 und 12 Servietten, Gedeck 3.50, 4, 5 bis 30 Mk.

**Handtücher**, grau und weiss, in Dreifach, Jacquard und Damast, Dtzd. 2.75, 3, 3.50, 4, 5.00, 6 bis 27 Mk.

**Tischtücher**, mit und ohne Fransen, roh, weiss und bunt, Stück 70, 80, 90 Pf., 1, 1.20, 1.50, 1.75 bis 6 Mk.

**Fertige Bettbezüge**, weiss und bunt, die Garnitur: 1 Oberbett, 2 Kissen 4, 4.50, 5 bis 6 Mk.

**Betttücher** ohne Naht, aus Baumwolle, Halbleinen und Leinen, Stück 1.50, 1.75 bis 4.50 Mk.

**Taschentücher**, bunt, weiss und weiss mit bunter Borde, Dtzd. 60 Pf., 1, 1.20, 1.50 bis 12 Mk.

**Bettdecken**, weiss und bunt, Stück 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3 bis 10 Mk.

**Damen-Hemden** in Baumwolle, Halbleinen und Leinen, Stück 90 Pf., 1, 1.20, 1.50 bis 5 Mk.

**Herren-Hemden** Stück 2 bis 4 Mk.

**Gardinen**, weiss und crème, Fenster 1.75, 2, 2.50, 3.50, 5 bis 20 Mk.

**Teppiche** in grösster Auswahl Stück 5, 5.50, 6, 8, 10.50, 15 bis 100 Mk.

**Felle und Läufer jeder Art besonders billig.**

**Reste** von **Kleiderstoffen** und **Baumwollwaaren**, welche sich bei dem lebhaften Verkehr jetzt enorm anhäufen, werden **täglich** zu **auffallend billigen Preisen** verkauft.

# S. Guttman & Co.

5 Webergasse 5.



## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Generalschiffe. — Oberlandesgericht in Düsseldorf. — Anderweitige Klaffeneinteilung für Wohnungsgeldzuschuß an Staatsbeamte. — Petitionen.

Berlin, 20. November.

Am Ministertische der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein, Justizminister v. Schönstedt, Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben.

Nach einer unerheblichen Erörterung, an der sich die Abgeordneten Herold (Zentr.), Kreitzing (freis. Volksp.), Kirsch (Zentr.), Franken (nat.-lib.), sowie der Minister des Innern beteiligten, wird der Gesetzentwurf, betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hülfsleistung bei Bränden, in dritter Lesung nach den Beschlüssen zweiter Lesung unverändert angenommen.

Bei der folgenden dritten Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Errichtung des Oberlandesgerichts Düsseldorf, vermahnt sich der Justizminister gegenüber den Ausführungen des Abg. Knie (Zentr.) dagegen, der Kommission irgend welches informativische Material vorzulegen oder den Mitgliedern des Oberlandesgerichts Köln den Vorwurf mangelnder Pflichterfüllung gemacht zu haben.

Abg. Meeren (Zentr.) tritt für die Errichtung eines Landgerichtes in Cleve ein.

Abg. Trimborn (Zentr.) beklagt, daß Köln nun auch der letzte Vorzug, der juristische Mittelpunkt der Rheinprovinz zu sein, genommen werden sollte.

Hierauf wird das Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Zur zweiten Beratung des Servistatistisches beantragt Abg. Kirsch (Zentr.), den Passus einzufügen, wonach bei Änderungen der Klaffeneinteilung vom Zeitpunkt des Inkrafttretens derselben an auch der veränderte Wohnungsgeldzuschuß zur Anwendung komme, statt vom nächsten Quartals-Erfolg ab.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben bittet, den Antrag abzulehnen, weil die preussische Gesetzgebung damit von der Reichsgesetzgebung abweichen würde. Den preussischen Beamten soll eine Wohlthat erwiesen werden, er bitte, ihnen diese nicht eine Zeit lang vorzuenthalten dadurch, daß man das Gesetz mit allgemeinen Bestimmungen bepacke.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.) erklärt, wer die Reichstagsstimme kenne, wisse, daß der Reichstag zweifellos das Reichsgesetz im Sinne des Antrages Kirsch amendieren werde; daher solle Preußen vorgehen.

Abg. Sattler (nat.-lib.) bemerkt, man müsse abwarten, bis das Reich gesprochen habe.

Abg. Erssa (kons.) tritt dem Vorredner bei, bittet aber, den Antrag zurückzugeben.

Abg. Kirsch (Zentr.) erklärt, aus Wohlwollen für die Beamten der Anregung folgen zu wollen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt die Beratung einer langen Reihe von Petitionen um die Erbauung von Bahnen, die das Haus sämtlich der Regierung als Material überweist. Fast alle Petitionen werden von den Abgeordneten der betreffenden Gegenden auf das wärmste unterstützt. Eine Anzahl Petitionen von Beamten, namentlich der Kangleibeamten, und Diakone um Gehaltssteigerung, Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und andere Besserstellungen, wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso drei Petitionen um Ausdehnung der Dinarzulage auf die mittleren Justizbeamten der Landgerichtsbezirke Deutchen, Gleiwitz und Mailor, ferner auf die vor dem 1. September des Jahres 1903 in den Ruhestand versetzten, in Westpreußen und Posen verbliebenen Beamten und Lehrer

und auf Gemeindebeamte in den ehemals polnischen Landesteilen.

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht: Dritte Beratung des Servistatistisches und der Antrag Douglas, betreffend Regulierung der Oder.

Berlin, 24. November. Ein neues Kreissteuergesetz für Preußen soll dem Landtag noch in dieser Session zugehen.

## Vermischtes.

C. K. Die neue Haarmode. Die neuesten Formen der Coiffüre suchen sich vor allem der Form des Kopfes anzuschmiegen und dem Gesicht eine gefällige Umrahmung, einen passenden Hintergrund zu geben. Sie wechseln daher in vielen Variationen, je nach dem Aussehen und der individuellen Eigenart der Trägerin, und nur wenige allgemeine Richtungslinien lassen sich da angeben. Wie in der ganzen Mode macht sich auch in den Künsten der Haartollette ein leiser aber sicherer Zug bemerkbar. Nicht, daß man zu den turmhohen Fontangen oder dem sonderbaren Kopfsitz der Wiederherzeit zurückgeht, der durch Rollungen und Kränkungen, durch langwallende Lockentouren ein bizarres Aussehen hervorrief, aber gewisse Puffen und Lagen der Locken, die früher beliebt waren, tauchen doch wieder auf. Für volle und breite Gesicht ist eine niedrige Frisur höchst fleißsam, die den Schwerpunkt auf den Hinterkopf legt und eine Zusammenfassung des Haares im Nacken bewirkt. Doch sucht man heute die eigentliche Schönheit des Haarschmuckes in einer sorgfältigen Anordnung der Locken über der Stirn. Wellige Flechten und gerollte Locken neigen sich in das Gesicht und geben einen geschwungenen weichen Rhythmus, der dann in den leicht sich wölbenden Brauen eine Wiederaufnahme findet und in den Partien der Wangen und des Kinns ausklingt. Die glatten Madonnenheitel, die zur Zeit der Präraffaeliten so saftig wie Heiligenheute das Gesicht umflossen, sind völlig verschwunden. Eine wogende Kranz- und vielfach gepuffte Ornamentik, die in ihren Ausartungen bis zum Schmuckel und zur Arabeske geht, bieten die neuen Frisuren dar, und die höchste Kunst wird darin bestehen, diese allzu geringelten Formen zu bändigen und den Konturen des Gesichtes einzuordnen. In England ist für junge Mädchen besonders der Abendtoilette die sog. „Alexandra- oder Krönungslocke“ wieder zu neuem Leben erwacht. Diese Locken fallen zu beiden Seiten des Kinns herab, sie sind feiner und weniger gedreht als die „Schmuckellocken“, die die Damen des „jungen Deutschland“ trugen, werden vor allem auch im Nacken getragen, waren überhaupt mehr das leichte und luftige des Barockes, doch sind sie bei dem notwendigen Décolleté im Übermaß eines unschönen Halsanlasses, eines häßlichen Nackens höchst wichtig. Die Kränzfürst ist ja ebenfalls längst bekannt als höchst fleißsam für etwas breite Gesicht. Bei dieser sogenannten Stephaniefürst werden die Zöpfe um den Scheitel herumgesteckt, daß sie wie ein Kranz aufliegen. Eine leichte Teilung an der Stirn läßt das Haar in feinen Wellen tief in die Stirn wogen und sich dann in breiten Puffen über die Ohren ausbreiten, so daß das gestochene Kränchen auf einem breiten krausen Haargewinde thronet. Eine andere neue Form heißt nach berühmten Mustern — so nannte Bing in Paris sein Haus für modernes Kunstgewerbe — der Art Nouveau-Stil. Das Haar ist in der Mitte geteilt und wagt in vielfachen Kränkungen vorn über die Stirn und lagert sich in dicken gebauchten Puffen an den Ohren. Die hinteren Haarrollen sind zu einem kleinen Kränchen aufgenommen, daß nur wenig zwischen

den hohen Wölbungen der Seitenfrisuren aufragt. Mit Rängen darf die moderne Frisur nicht zu überladen sein. Rins Ränge, allerdings sehr große, sind die höchste Zahl, die bei ganz hohen Frisuren möglich ist. In den Seitenpuffen dürfen zwei Ränge getragen werden, zwei große Nadeln und ein Ramm halten die mittlere Haartour. Sie sind aus Schildpatt, Bernstein oder Celluloid und müssen möglichst in ihrem Ton zur Farbe des Haares passen, unauffällig sich in die Flechten hineinmischen. Alles Auffallende, Glänzende, Hervorstechende im Haar wird im Gegensatz zu dem bunten Puz früherer Jahre streng vermieden. In tiefem Schwarzem Haar können ein paar ganz dunkle Zierperlen ruhen, matte Edelsteine, eine seltene Goldspange dürfen bei der großen Toilette das Haar zieren.

\* Ein Beispiel treuer Pflichterfüllung gab ein Geizher eines Berliner Stadtbahnzuges, welcher die Lokomotive eines Rordringzuges bediente. Als der Zug vorgerückt abend gegen 11 Uhr den Bahnhof Jannowitz-Brücke verließ, bog sich der die Maschine bedienende Geizher T., vermutlich um an der Lokomotive etwas zu kontrollieren, zur Seite. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Der Geizher fiel mit dem Kopf gegen die Stange einer Signallaterne, schielte jedoch seine Bestimmung und versuchte sofort wieder aufzustehen, während der Lokomotivführer bremste. Um sich zu erheben, griff T., eine Stütze suchend, mit der rechten Hand nach der Seite, geriet dabei mit dem Handgelenk auf die Stange und das eine Rad der noch langsam rollenden Lokomotive glug dem Unglücklichen über die Hand. Drei Finger wurden ihm buchstäblich abgedrückt. Inzwischen kam der Stationsvorsteher des Bahnhofes Jannowitz-Brücke herbeigeeilt, um nachzusehen, weshalb der Zug nochmals halte. Bevor der Stationsbeamte jedoch eine Frage stellen konnte, rief ihm der Verhimmelte zu: „Beheilen Sie Reservengeizher nach dem Schließchen Bahnhof“, sprang auf die Lokomotive, und im nächsten Augenblick fuhr der Zug davon. Der ganze Vorfall hatte kaum eine Minute gedauert. Bei der Ankunft auf dem Schließchen Bahnhof war der wackere Geizher infolge des bedeutenden Blutverlustes bereits geschwächt, daß er von der Lokomotive herabgeholt und nach dem Stationsbureau gebracht werden mußte, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Sodann wurde er nach einem Krankenhaus geschafft.

\* Ratten als Silberdiebe. Daß Ratten, wie so manche andere Tiere, auch gelegentlich eine Vorliebe für Silber haben, beweist eine Zuschrift, die soeben von einer Londoner Zeitung veröffentlicht wird. Eine Dame schreibt an diese Zeitschrift: Meine Schwester wohnte während des letzten Herbstes in einem einsamen Hause an der Westküste von Irland. In einem Abend setzte das Mädchen, nachdem sie den Tisch für das Abendessen gedeckt hatte, die Butterkassell mit einem silbernen Buttermesser auf den Anrichtentisch und ging aus dem Zimmer. Als sie nach einigen Minuten wieder in das Zimmer trat, fand sie, daß das Messer verschwunden war, und äußerte gleich den Verdacht, daß Ratten dasselbe entführt haben müßten, weil sie wußte, daß wiederholt schon Silberfaden von diesen Nagetieren gekaut worden waren. Man suchte lange Zeit nach und fand schließlich das Messer hinter der Anrichte, und an einer anderen Stelle unter einem Schrank, der sich schlecht fortbewegen ließ, fand man ein anderes silbernes Buttermesser, welches ebenfalls verloren worden war, dieses etwa drei Monate vor dem letzten. In einem Rattenloch, welches nicht weit entfernt war, fand man eine silberne Gabel und ein gewöhnliches Tischmesser. Endlich entschloß man sich, da schon wiederholt Silberfaden verschwunden waren, auch den Fußboden des Hauses aufzureißen, und da fand man denn zur großen Überraschung mehrere silberne Teelöffel, die man ebenfalls schon lange vermisse. Es ist absolut unerklärlich, welches Interesse diese Tiere gerade an Silberfaden haben.

## Dom Büchertisch.

\* Graf von Hoensbroech: „Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit.“ Volksausgabe. (Leipzig, Verlag von Breitkopf u. Härtel.) Von dem gleichnamigen großen Werk, das überall, in allen Lagern größte Beachtung gefunden hat, die sich je nach dem Parteihandpunkt natürlich in heftigsten Angriffen oder begeistertester Zustimmung äußerte, hat der Verlag nun eine billige Volksausgabe (Preis 1 M.) erscheinen lassen, die unter Hinzunahme aller Anmerkungen usw. einen Auszug des Wesentlichen aus dem Hauptwerk darstellt. In vier Büchern: I. Papsttum und Inquisition, II. Papsttum und Aberglaube, III. Papsttum und Hexenwesen und IV. Die Verantwortlichkeit des Papsttums, entrollt Graf von Hoensbroech ein schauerliches Nachgemälde aus dem katholischen Mittelalter, in dem Dummheit, Fanatismus und perverse Entartung von einzelnen „Staathaltern Christi“ zu den wahrhaftigsten Taten aufgerufen werden. Dem historisch Gebildeten ist der Kern dessen, was Hoensbroech hier schildert, ja nichts Neues. Aber nur wenige werden im Verfolg allgemeinerer Geschichtsstudien einen so tiefen und erschreckenden Einblick in diese Nachtseiten des „religiösen“ Lebens im Mittelalter haben tun können. Man muß das Buch lesen, weil es unentbehrliche Einblicke in die Kulturgeschichte bietet, aber jeder feiner und freier Empfindende wird froh sein, wenn er dieses Kapitel Geschichte für seine Person schließen darf.

\* Ein merkwürdiges Buch „Wald aus Wunden“ von Wilhelm Meine (Kommissionsverlag der Thomasischen Buchhandlung von Paul Brömel, Werba); mehrere hundert ganz kleine Situationsbilder, oft scheinbar zusammenhanglos aneinander gereiht, ein Zettelsystem mit dichterischen Studien, unbesungen, als ob es ein Ganzes wäre, dem Leser dargeboten. Mancher mag nach den ersten, etwas über Gebühr harmlosen Kinderzungen aus der Jugend des Verfassers den Band ärgerlich zur Seite legen; wer aber länger ansieht, wird unwillkürlich gezeffelt durch diese innige Verfertigung in

das seelische Stillleben einer träumerisch durchs Leben gehenden idealistischen Jünglingsnatur. Angstlich verneigt schon der Knabe sein Jüngeres, er rennmiert und spielt den rüden Patron, damit nur ja niemand ahnt, was in ihm vorgeht. Ein nüchtern denkender Vater macht ihn zum Landwirt, erst nach jahrelangem Ringen mit dem verhassten Berufe sagt er sich los, aber es fehlt ihm die Energie, sich selbst zu gestalten, planlos irrt er umher und kehrt zurück, da bricht das Buch ab; wir können uns kaum überzeugen, daß er wirklich nun im Stande ist, das reale Leben voll zu erfassen und doch sich geistig zu vertiefen. Aber so wenig das Buch ein Kunstwerk im äußeren, architektonischen Aufbau sein kann, so viel Innerlichkeit besitzt es; es regt an und auf; leicht könnte dieser seltsame Held in anderer Darstellung lächerlich erscheinen, hier verschönert wir ihn und fühlen mit ihm. Und wer so den Leser zu sich hinzwingt, ist ein Dichter.

\* Meyers Historisch-Geographischer Kalender für 1905. 9. Jahrgang. Mit 865 Landschafts- und Städteansichten, Porträts, kulturhistorischen und landwirtschaftlichen Darstellungen, sowie einer Jahresübersicht auf dem Rückdeckel. Zum Aufhängen als Abreißkalender eingerichtet. Preis 1 M. 75 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Als alter bewährter Freund in neuem Gewand ist der Jahrgang 1905 von Meyers Historisch-Geographischem Kalender erschienen. Daß bereits neun Jahre hindurch dieser so außerordentlich schmale Abreißkalender seinen Platz unter den zahlreichen Nebenbuhlern der Zeit behauptet hat, erweist am besten seinen inneren Wert. Es ist in ihm auch tatsächlich eine Fülle des Wissens vereint, daß jeder, der einige Tage lang den einzelnen Blättern Beachtung geschenkt hat, mit großem Vergnügen es sich zur täglichen Gewohnheit macht, sein Tagewerk mit der Durchsicht der in wenigen Zeilen zusammengefaßten Tagesangaben zu beginnen und sich an den ausgezeichnet ausgestatteten Bildern am Kopf jedes Blattes zu erfreuen. In buntem Wechsel werden die Schauplätze wichtiger Begebenheiten aus der Geschichte, interessante Darstellungen aus dem Leben und Treiben fremder Völker und aus dem Wirtschaftsleben unserer Kolonien und Auswanderungsgebiete, Bilder aus fernen, von fähigen Forschern durchzogenen Ländern und bemerkenswerte Bauten aller Zeiten und Zonen vorgeführt; die Porträts der Geistesheben wechseln mit den Charakterköpfen der Felder aus der Geschichte usw., kurz es ist ein Bilderbuch allgemeinen Wissens, wie er bequemer und anschaulicher kaum zugänglich gemacht werden kann. Die die Bilder begleitenden Erklärungen

sind kurz und exakt, gerade das, was man für die Belehrung braucht. Die Tagesbegebenheiten sind chronologisch in reicher, aber verständiger Auswahl zusammengestellt, ein Zeitprism, goldene Worte anderer großen Geister gibt auch unsern festlichen Leben täglich neue Nahrung. Die astronomischen Voraugänge und ein die Feiertage im ganzen deutschen Gebiet anzeigender Feiertagskalender sind geschickt dem ganzen eingegliedert. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung musterhaft, jedem Haus erreicht der hübsche Wandkalender zur Zierde. Daß sich zu den vielen alten Freunden des Kalenders, die mit Spannung bereits den neuen Jahrgang erwarten, eine große Reihe neuer gesellen werden, steht außer allem Zweifel.

\* „Gut gekaut ist halb verdaut“ sagt ein altes Sprichwort, daher Sorge man dafür, daß die Zähne den an sie gestellten Anforderungen auch gewachsen sind. Wenn erst jeder Schluß fallen sollers einen Schmerz anfall hervorruft und dem Besitzer eines oder mehrerer solcher Zähne das Essen zur Qual macht, dann ist es selbstverständlich, daß solch ein Glücklichster, um den drohenden Schmerzen zu entgehen, seine Nahrung nur halb gekaut hinunter schluckt und dadurch dem Magen eine Tätigkeit zusetzt, für die letzterer nicht zu gebrauchen ist. Eine ausführliche Anleitung über die Pflege der Zähne und des Mundes finden wir in der soeben erschienenen Schrift „Zähne- und Mundkrankheiten“ von Dr. med. Aug. Beyer, prakt. Zahnarzt (Deutscher Verlag, Berlin SW. 11. Preis 1 Mark). Wir können dieses vorzügliche und hochinteressante Buch dem Leser und Leserinnen zur Anschaffung bestens empfehlen, denn es kann nicht genug betont werden, daß zwei Reihen blühender Zähne, die beim Lachen aus einem wohlgepflegten Munde hervorstüben, einen erfreulichen Anblick gewähren, als einzelne Ruteln, von denen man vielleicht sagen kann: Nur eine hohle Schale zeigt von einstündlicher Pracht, auch diese schon gebrochen, kann hübsch über Nacht.

\* Vor Antritt einer Reise ins Ausland ist nicht bloß ein gutes Reise-Handbuch, sondern auch ein praktischer Sprachführer unerlässlich. Wer die kleine Maße nicht schon und ein gutes verlässliches Buch vorher studiert, erspart sich viele Widerwärtigkeiten und manchen Verlust an Zeit und Geld. Für diesen Zweck in moderner Form und unter huter Rücksicht auf die Eigenart des fremdsprachlichen Landes alles zu bieten, was der Reisende für den mündlichen Verkehr notwendig gebraucht, sind die soeben erschienenen „Zwischen praktischen Sprachführer für Reise und Verkehr“ vorzüglich eingerichtet. Bis jetzt liegen zwei Bändchen, Deutsch-Französisch und Deutsch-Englisch, vor. (Muth, Stuttgart. Preis jedes Bändchen M. 1.20). Aus eigener Praxis und reicher Erfahrung heraus bietet der auf neufranzösischem Gebiet belandene bekannte Verleger, Direktor Aug. Seidel, dem Reisenden den unbedingt notwendigen Sprachstoff in der praktischsten und leichtfasslichsten Form.



Telephon 2763.  
**Atelier**  
für moderne Photographie.  
Künstlerischste Ausführung.  
Vornehmste Wirkung.  
Vergrößerungen nach allen modernen und bewährten Verfahren.

**Karl Schipper,**  
herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.  
Hofphotograph,  
**31 Rheinstrasse 31.**

**Weihnachts-Aufträge**  
möglichst frühzeitig erbeten.

Besichtigung meiner Ausstellung  
dringend empfohlen.

8181

Jeden Donnerstag u. Freitag:  
**Frische**  
**Angelschellfische.**  
**Rob. Weck,** Herderstr. 17, Ecke  
Luxemburgstrasse.

**Gold- u. Silberwaaren** empfiehlt  
**E. Decker, Cranienstr. 1.**



Ich  
bekomme  
täglich  
drei mal

einen Löffel voll von dem guten  
**Medizinal - Lebertran**

aus der  
**Wellritz-Drogerie von**  
**Fritz Bernstein,**  
Wellritzstrasse 39.

Der Tran hat ein hübsches helles Aussehen und  
einen reinen Geschmack! 8266

Jeden Freitag eintraffend:  
**la Nordsee-Schellfische.**

**Otto Blumer,**  
Ecke Adelheid- und Schierkeinerstrasse.



**Fein lac. Rohlentasten** mit Deckel von  
mit Deckel von  
**Fein lac. Ofenschirme** von 2.75 an.  
von 3.75 an.  
Ofenvorsetzer, Feuergeräte billigst.  
**Franz Flössner,**  
Wehrstrasse 6. 8023

**Weingesellschaft zu Wiesbaden**  
G. m. b. H.  
**Weinhandlung**  
Friedrichstrasse 27 — Telephon 465 — Logo Plato  
empfiehlt ihre  
**Rhein- und Moselweine**  
**Bordeaux- und Südweine**  
**Deutsche Schaumweine — Französische Champagner.**  
Preislisten stehen zu Diensten.

F 489

**Vollständiger reeller Ausverkauf**  
wegen Aufgabe der Spielwaren und Haushaltungsgegenstände. — Zu jedem  
annehmbaren Preise muß bis zum 11. Dezember Alles verkauft sein.

**Fein sortierte Spielwaren und Haushaltungsgegenstände.**

Kindersport- und Promenadenwagen, Triumph-, Brillant- u. Kosmosstühle, Kindertische u. -Stühle,  
Roether's verstellbare Kinderstühle und Kinderpulte, Sand- und Leiterwagen, Holz-, Fell- u. Schautel-  
pferde, Elefanten, Esel, Schafe, Hunde und Käse. Werkzeugschränke, Kauskuben u. Kellern, Puppen,  
Puppenköpfe, Puppenleibchen, Puppenwagen, Puppenportwagen, Puppenstühle und Puppenfüße,  
Puppenwiegen und Puppenbetten, Puppenherde, Puppenbadewannen, Kinderbelustiger, Turnapparate,  
Eisenbahnen nebst Zubehör, Dampfmotoren, Dampfmaschinen, Dampfmaschinen, Laterna magica, Phono-  
graphen, Regal, Holz- und Steinbänke, Schulrucksack, Schultaschen und Alben, Schatullen, Näh-  
maschinen, Kleiderhalter, Schwämme und Fensterleder, große Auswahl Spielzeug und Spasie-  
artikel. 2 Bodenröhre, 2 Badentische und 1 Steinherd. 8268

Versäume Niemand, seinen Weihnachtsbedarf billig zu decken.  
**10 Saalgasse 10. Telephon 2658.**

Für **Dauerbrandöfen** aller Systeme ver-  
lange man:



**Belgische**  
**Anker - Anthracit - Würfel**  
„Bonne Espérance, Kerstal“,  
gesetzlich geschützte Zechen-Marke, im Preise äusserst  
günstig!



**Th. Schweissguth,** Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,  
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,**

Schwalbacherstrasse 43, Telefon 414,  
empfiehlt:

|                                                   |                                           |
|---------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| <b>Landbutter</b>                                 | <b>Pfund 105 Pf., bei 5 Pfund 100 Pf.</b> |
| <b>Schmalz</b>                                    | <b>123 " " 5 " " 120 "</b>                |
| <b>Waldbutter</b>                                 | <b>56 " " 5 " " 54 "</b>                  |
| <b>Schmalz</b>                                    | <b>46 " " 5 " " 45 "</b>                  |
| <b>Bienenhonig</b>                                | <b>63 " " 5 " " 62 "</b>                  |
| <b>Pama Margarine</b>                             | <b>70 " " 5 " " 68 "</b>                  |
| <b>Edler Emmentaler</b>                           | <b>90 " " 5 " " 88 "</b>                  |
| <b>Aligauer Schweizerkäse</b>                     | <b>75 " " 5 " " 73 "</b>                  |
| <b>Limburger Käse</b>                             | <b>im Stein Pfund 30 "</b>                |
| <b>Dollfetter Gdamer Käse</b>                     | <b>b. g. Angel " 75 "</b>                 |
| <b>Gouda Pfund 90 Pf., Brieftäse Pfund 90 Pf.</b> |                                           |
| <b>Gamendert Stüd 28 Pf., Sandtase Stüd 4 Pf.</b> |                                           |

|                                                      |                                   |
|------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| <b>Kaffee, gar. reinfachend und belesen</b>          | <b>Pfund 80 Pf.</b>               |
| <b>weitere Sorten 140, 130, 120, 110, 100 u.</b>     | <b>90 "</b>                       |
| <b>Bruchschokolade, garantiert rein</b>              | <b>Pfund 68 "</b>                 |
| <b>Zhee in vorzüglicher Qualität</b>                 | <b>Pfund 200, 150 u. 120 "</b>    |
| <b>Wärfelzucker Pfund 23 Pf., gemahlen</b>           | <b>Pfund 22 "</b>                 |
| <b>Weizen, Pfund 28, 25, 20, 18, 16, 14 u.</b>       | <b>12 "</b>                       |
| <b>Band- und Faden-Nudeln</b>                        | <b>Pfund 30, 25 u. 22 "</b>       |
| <b>Maccaroni und Suppentig</b>                       | <b>30, 25 u. 22 "</b>             |
| <b>Druckmaccaroni</b>                                | <b>30, 25 u. 22 "</b>             |
| <b>Weizen-Mehl 000</b>                               | <b>Pfund 14, bei 5 Pfund 13 "</b> |
| <b>Diamant-Mehl</b>                                  | <b>18, " 5 " 17 "</b>             |
| <b>Müllerbrot, weiß 40, Gem. 37 Pf., Korn 35 Pf.</b> |                                   |

**Magnum bonum-Speisekartoffeln Kumpf 24 Pf.**

**Raffiniertes Petroleum Liter 15 Pf.**

Gemüse- und Früchte-Conserven, letzte Preise, sind eingetroffen.

**Männer-Mühl,**

Dohheimerstrasse 55,  
empfiehlt sein gepastenes trockenes  
Nieder-Engländerholz à 100 Stk. 1.—  
Buchen-Scheitholz à 100 Stk. 1.70  
frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich**  
**geklopft u. gereinigt.**

Bestellungen an Hausvater **Müller**  
erbeten. F 220

Als vorzügliches u. vorteil-  
haftes Brenn-Material für  
Amerikaner und Dauerbrand-Öfen  
empfehle ich die beliebte belgische  
Charleroi Anthracit-Kohle,  
Marke 8065

**Brillant,**

in Ia Ware und bester Aufbereitung.

**Probe-Zentner**  
stehen gern zu Diensten.

**Aug. Külpp,**  
Sedanplatz 8,  
Telephon 867.

**Sehet Alle!**

**Gerren-Anzüge** in u. Gar. n. Maß ange-  
fertigt, 4 Stk., 10 Stk., 10 Stk. gewendet 7 Stk.,  
sowie geir. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kleber,**  
Herrensch., Lützenstr. 6. Reich. Muth. Coll. i. D.

**Gesundheits-**  
**Damen - Binden**

Packet à 1 Dtd. Mk. 1.—  
à 1/2, 60 Pf.  
Gürtel à 50 Pf. und Mk. 1.—  
**Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.**  
Telephon 2007. 2980

**Für Bierbesitzer**  
empfehle ich die thierärztlich besonders im  
Herbst und Frühjahr als gesundes Futter  
bezeichnete Futterrüben (gelbe Rüben) billigst.  
Sedanstr. 3. W. Hohmann, Telefon 564.

**Kartoffeln (gelbe)**  
**Wälder**  
habe noch einen großen Vorrath abzugeben.  
Ph. Lied. Adlerstr. 27.

**Chocoladen!**

Chocolade Lindt,  
Chocolade Suchard,  
Chocolade Kohler,  
Chocolade Comp. Francaise,  
Chocolade Gola Peter,  
Chocolade Hildebrand,  
Chocolade Stollwerck

empfiehlt in stets frischer  
Ware 8068

**Wilh. Heinr. Birk,**  
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.  
Bezirks-Fernsprecher 216.



**Wärmflaschen**

in vergint, Kupfer und  
Nidel von 2.— an  
empfiehlt 8287

**Franz Flössner,**  
Wehrstr. 6.

**Spitzen-Manufactur**

**Louis Franke,**  
Wilhelmstrasse 22.  
Telephon 415.

**Spitzen u. Einsätze**  
für Kleiderbesatz.

8086



# Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in  
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren.

## 3 Langgasse 3.

Atelier für Neuankfertigung,  
Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.

Die 3 Serien in einem Band  
eleg. geb. nur Mk. 3.—

**1tes 2tes 3tes**

Bändchen von 3242

**„Nix for ungu!“**

Lustige Gedichte in Naas, Mundart  
zum Preise von je 50 Pf.  
in jeder best. Buchhandlung zu haben.

!!!

**Atelier A. Bark,**  
Museumstrasse 1.

**Portraits für Weihnachten.**

Aufträge zeitig erbeten.

**Alle Damen lieben**

Schönen Teint, zarte Hände.  
Dieses wird bewirkt durch  
Santon-Teife, enthält 50 Pf., 3 St. 1.25, in  
Apotheker Blum's Flora-Drogerie  
Gr. Burgstrasse 5.

Für körperlich zurück-  
gebliebene und scrophulöse  
Kinder empfehle als vorzüg-  
liches Stärkungsmittel

feinsten neuen  
**Medicinal-  
Leberthran,**

garantirt reine doppelt  
filtrirte Waare, den An-  
forderungen des deutschen Arznei-  
Gesetzbuches genau entsprechend,  
von angenehmem Geschmack, des-  
halb von Kindern mit Vorliebe ge-  
nommen, vorrätig in  
1/2 Flaschen à 90 Pf.,  
1/4 „ „ „ 50 „  
sowie lose ausgewogen. 2960

**Chr. Tauber,**  
Nassovia-Drogerie,  
Kirchgasse 6. — Tel. 717.

**P. Ulrich**  
aus Solingen,  
34 Kirchgasse 34.

Empfehle  
bestes Fabrikat  
**Solinger  
Stahlwaren**

Grosse Auswahl.  
Reelle Preise.  
Schleifen und Reparaturen  
gut und billig.

Frische Holl.  
**Angelschellfische**  
eingetroffen. 2994

**J. W. Weber, Rorichstrasse 18.**  
**Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2.**

**Vermouth di Torino**

! ! !

anerkannt vorzügliches Mittel  
gegen Verdauungs-Störungen  
und Magenschwäche, feinste  
Marke des Hauses Martini  
& Rossi, Turin, empfohlen in Original-  
packung zu Mk. 1.60 p. Fl. exel. Glas

**W. Nicodemus & Co.,**  
Adelheidstrasse 21. Tel. 785.

Niederlagen: A. Berling, Grosse  
Burgstr. 12, C. Brodt,  
Albrechtstr. 16, Fr. Groß, Goehe-  
str. Ecke Adolfsallee, Gg. Klein,  
Schiersteinerstr. 6, Drogerie Möbus,  
Tannusstr. 25, F. A. Müller, Adel-  
heidstr. 32, W. Pflie., Bismarck-  
Ring 1, Zentral-Drog. W. Schild,  
Friedrichstr. 16. 3092

### 18. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Sam. d. 18. November 1904.) Nach der Ziehung über 240 ZTL. aus den betreffenden  
Nummern in Klassen beigefügt. (Haupt-Gewinn: 100,000 Mk.)

23. November 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

21 254 301 45 687 98 810 [5000] 70 921 43 [5000] 51 52 1135 245 76  
402 59 708 26 641 59 919 23 76 2110 390 [10000] 276 93 676 819 [10000]  
77 8027 35 [10000] 198 261 88 92 499 619 96 754 865 [5000] 942 47 4053  
122 332 76 472 63 86 90 533 54 [10000] 616 734 814 5007 127 390 455  
643 904 53 68 [10000] 6197 286 326 79 945 756 7082 282 308 520 725 [10000]  
985 900 [5000] 178 210 [5000] 96 316 27 [10000] 498 509 701 [30000] 6 969  
9006 98 328 426 554 609 860 966  
10010 100 256 688 817 919 [11023] 65 188 316 52 418 57 587 12014  
88 110 248 49 467 [5000] 518 53 68 928 958 78 13033 183 579 709 815 58  
14068 523 44 403 9 604 67 962 15022 189 294 874 [30000] 791 08  
[30000] 16057 183 836 72 517 28 77 666 729 820 82 98 [30000] 915 83 80  
56 17048 151 205 99 442 576 89 839 18058 261 403 21 674 738 837 [10000]  
925 [10000] 57 10000 101 45 [30000] 226 348 472 [10000] 550 769 [30000]  
835 98 997  
20046 141 [5000] 60 290 99 313 [5000] 406 10 613 82 989 41 21059  
235 [30000] 408 89 529 77 953 23031 347 [30000] 517 [30000] 847 988 98  
23186 41 219 606 849 975 24096 112 63 [5000] 362 [10000] 52 430 [10000]  
70 578 752 25311 77 477 525 29 [30000] 710 25 25 321 82 26109 40  
243 462 673 79 858 [5000] 985 [5000] 27029 156 97 424 75 842 28136  
620 [10000] 85 614 21 [5000] 78 [5000] 705 865 948 90230 440 544 614 [10000]  
832 82  
30069 552 855 81090 121 822 89 871 938 43 33004 159 202 5  
285 619 704 41 928 37 33050 326 25 26 518 [5000] 66 778 860 838 34054  
219 313 48 459 [10000] 637 719 65 70 35023 83 145 217 27 897 418 70 79  
673 786 91 [30000] 875 653 36138 760 32052 225 398 478 [10000] 92 516  
78 672 38170 278 386 90 453 710 984 39011 55 83 87 316 431 62 89  
588 769  
40252 406 25 583 720 807 46 78 921 41125 237 316 525 677 805  
944 83 42135 74 270 78 399 604 [5000] 704 814 41 87 906 32 34014  
33 [5000] 79 234 [5000] 74 385 49 484 453 77 800 12 14 19 [10000] 27 829 982  
97 44287 138 416 518 28 48 95 645 756 89 813 45100 [10000] 88  
236 45 893 480 624 753 [10000] 40388 84 176 297 426 54 518 [5000] 53  
[10000] 658 769 [5000] 877 943 47038 187 208 20 35 43 57 99 70 98  
715 54 61 807 36 72 42223 [5000] 59 [10000] 607 28 705 33 845 49005  
28 81 188 322 66 89 648 61 796 [5000]  
50060 390 490 387 709 17 [5000] 849 51331 543 [5000] 706 81 876  
915 18 37 52067 197 208 356 455 627 400 735 73 812 57 79 53023  
[5000] 141 68 376 90 432 943 74 54027 91 [5000] 39 456 553 604 752  
826 [5000] 55045 211 24 393 428 44 [5000] 770 89 90 918 56049 56  
89 122 869 469 501 88 612 26 49 711 66 [5000] 813 975 57011 13 139  
234 523 28 670 731 58175 89 297 468 48 83 [10000] 619 755 879 [5000]  
50088 205 74 384 98 684 713 24 71 358 921  
60139 [5000] 65 94 215 897 858 758 885 61474 513 68 [5000] 670 730  
978 62273 359 622 34 62 913 60012 230 654 50 [5000] 857 64317 38  
71 [30000] 658 745 68 91 [5000] 883 64 50567 130 285 483 580 697 735  
69 870 66577 718 827 28 67169 92 338 445 614 [30000] 824 34  
54 929 46 99 68154 65 226 422 96 522 878 60060 85 107 [10000] 41 50  
291 [10000]  
70210 24 [5000] 76 324 85 [10000] 470 84 550 601 739 48 71224  
89 357 513 608 [5000] 902 73 83 72182 95 274 381 441 704 19 86 7 839  
[10000] 73079 283 415 92 504 692 74080 118 50 283 608 85 [5000] 799 915  
25031 [5000] 50 457 646 755 50 808 74 86 914 76047 75 496 625 816  
77114 87 425 46 529 607 858 98 78185 219 36 84 502 60 616 [10000] 97  
701 79082 [10000] 603 48 681 730 78 802 52 63  
80083 184 252 [10000] 409 656 71 77 95 [5000] 920 47 81229 96 940  
[5000] 80029 212 440 [10000] 558 673 959 66 [30000] 88008 85 70 98 246  
434 [5000] 20 592 857 930 84017 [30000] 26 169 865 528 702 71 818 [10000]  
81 92 85142 62 238 384 425 588 79 86085 100 18 86 406 78 580 50  
[10000] 603 [5000] 843 [10000] 87083 92 380 556 626 70 24 856 74 88061  
[5000] 68 98 [10000] 151 617 86 923 89065 70 [5000] 450 612 83 74 773  
859 80  
90042 196 250 356 [30000] 80 465 533 46 645 89 785 98 79 91081  
83 [5000] 310 608 96 88 92 674 848 86 94 92338 494 688 738 80 95 862  
[5000] 947 92829 40 [5000] 369 485 [5000] 513 656 719 818 94002 120  
63 382 514 655 75 819 88 95051 101 21 212 491 683 891 962 96117  
20 337 537 767 [5000] 896 879 97253 64 [30000] 608 630 76 [10000]  
90 722 821 998 98233 51 453 568 83 606 737 945 [30000] 84 99047 102  
64 82 88 671 720 914 45  
100160 284 256 46 62 476 [10000] 558 621 29 [5000] 81 726 [30000] 936  
40 101086 75 605 21 707 98 889 102029 [10000] 180 69 811 48 478 784  
89 75 944 51 [5000] 82 108078 [30000] 129 [10000] 398 429 589 867 104107  
416 560 659 871 105022 23 307 [5000] 17 544 75 648 881 981 106011 74  
130 355 523 683 107098 100 71 891 920 [5000] 108062 88 297 [30000] 286  
496 [30000] 688 823 100018 140 309 418 [5000] 548 654 785  
[10000] 800 854 90 [10000] 82 407 88 589 612 [5000] 759 895 923 111058  
[5000] 144 61 73 98 298 313 69 [10000] 452 582 602 89 95 703 84 93 [30000]

### 18. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Sam. d. 18. November 1904.) Nach der Ziehung über 240 ZTL. aus den betreffenden  
Nummern in Klassen beigefügt. (Haupt-Gewinn: 100,000 Mk.)

23. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

123 69 83 235 75 870 497 [5000] 526 27 74 644 885 99 1060 79 229 302  
415 562 80 685 888 385 95 [5000] 9175 216 405 61 564 692 765 89 98 881  
3024 336 627 812 4005 254 73 478 95 521 99 72 786 949 5123 88 232  
430 47 636 851 6007 11 [5000] 81 176 96 309 47 447 [5000] 680 806 83 938  
63 91 7098 118 209 832 627 778 812 977 8089 370 583 788 939 9803  
446 [5000] 68 569 633 834 991  
10018 248 420 [30000] 66 [5000] 60 611 35 710 55 [30000] 917 44 11038  
88 214 589 795 995 [5000] 12029 101 82516 730 865 75 905 45 28225  
246 54 377 457 [5000] 560 606 36 [30000] 81 392 [5000] 900 79 14081 87 197  
34 364 451 542 [10000] 89 851 75 227 15127 39 [5000] 90 258 [5000] 442 330  
86 621 47 72 881 10095 38 90 296 64 70 17088 281 817 59 538 96 657  
86 719 69 [5000] 89 945 18240 180 510 530 98 647 990 [10000] 22176 90 208  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 114 57 89 204 16 55 61 353 95 430 534  
59 831 33 38 25104 59 75 245 62 50 406 42 66 507 847 20466 71 534 87  
610 99 810 13 969 27014 187 540 617 46 728 31 811 98 996  
410 38 88 745 98 981 29192 310 549 617 46 728 31 811 98 996  
30058 181 237 434 602 10 [5000] 49 874 80 21065 136 59 216 51 869  
473 99 898 [5000] 967 29038 230 96 98 78 [30000] 790 865 75 905 45 28225  
432 51 95 538 628 63 870 24057 11



## Amulliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Freitag, den 25. November d. J., nachmittags, soll in den Auktionslokalen folgendes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. 8 Korkstammstämme von zusammen 4,67 Festmeter und 0,39 bis 0,90 Durchmesser, 1 Korkstamm, 0,85 Durchmesser,
2. 8 Korkstämme, 0,35 Durchmesser,
3. 6 Korkstämme, 0,35 Durchmesser und
4. 255 Bellen.

Auflaufzeit nachmittags 8 1/2 Uhr auf dem Auktionsplatz.  
Wiesbaden, den 21. November 1904.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 25. November d. J., nachmittags, soll in der Elisabethenstraße folgendes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. 6 Korkstammstämme,
2. verschiedene Korkstämme, 0,35 Durchmesser und
3. mehrere Korkstämme.

Auflaufzeit nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem Auktionsplatz Elisabethenstraße 16.  
Wiesbaden, den 21. November 1904.  
Der Magistrat.

## Nichtamtliche Anzeigen

Garantierter reiner deutscher

## Bienen-Honig

Gläser mit 1 Pfd. Inhalt 90 Pf.

Die Gläser werden mit 10 Pf. berechnet und ebenso zurückgenommen. 3387

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

## Frische u. getrocknete Früchte.

- Echte französ. Catharina-Pflaumen 1/2 Ko. = 80 Pf.  
Getrockn. Pflaumen 1/2 Ko. = 90 Pf.  
Pflaumen ohne Steine 1/2 Ko. = 50 Pf.  
Neue ital. Brünellen 1/2 Ko. = 60 Pf.  
Grosse calif. Aprikosen 1/2 Ko. = 50 Pf.  
Grosse calif. Pfirsiche 1/2 Ko. = 60 Pf.  
Neue Delicats-Feigen 1/2 Ko. = 60 Pf.  
Neue Delicats-Datteln 1/2 Ko. = 80 Pf.  
Grosse Dauer-Maronen 1/2 Ko. = 15 Pf.

Wilh. Heinr. Birek,

Adelheid- und Oranienstr.-Ecke,  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.  
3302

## Schellfische

jeden Donnerstag und Freitag,  
Lebensmittelkaufhaus, Dogheimstraße 72,  
Götterstraße 18.  
Telefon 3129.

Schwere bayr. Waldhasen p. St. v. M. 3,50 an,  
Neb im Auschnitt,  
Reuten p. St. v. M. 4,50 an,  
Häfen " " 5,50 " " empfiehlt  
G. Becker, Bismarck-Ring 37.  
Telefon 2558. 3389

Tafelbutter I, 10-Pfd.-Goli M. 7,20,  
Naturbutter I M. 6,20, Blütenhonig,  
10 Pfd. M. 4,20, zur Probe, 5 Pfd. Butter und  
5 Pfd. Honig M. 5,60. F81  
Sterilisiert, Geythaus, Aufse  
(via Oederberg).

Heute Donnerstag:  
Großes Schlachtfest,  
worauf freundlichst einladet  
W. Ehrke, Rest. „Zur Linde“,  
Dogheimstraße 22.

## Die Säle der Loge Plato

sind für  
Bälle,  
Hochzeiten,  
Concerte und  
Vorträge etc.

zu vermieten. Näheres  
bei dem Restaurateur,  
Friedrichstr. 27. F489

## Etablissement Walhalla.

Für die beiden

## Andreasmarttage

werden ab Freitag, den 25. November, auf dem Bureau und an dem Hauptbüffet

## Passe-Partout-Karten

in unbeschränkter Anzahl, für beide Tage gültig, zum Preise von Mk. 1.50 pro Stück ausgegeben.  
Die Direction.

## G. H. Lugenbühl,

Inh. Carl Wilh. Lugenbühl,  
Marktstr., Ecke Grabenstr.

Gegenwärtig ist eine von den in  
Bestellung habenden

## Brout-Wäsche-Ausstattungen

in meinen Schaufenstern der Markt-  
strasse ausgestellt.

Interessenten lade ich zur gefl. Be-  
sichtigung höf. ein. 3343

Telefon  
453.



Gegründet  
1886.

## Enorme Zufuhren! Größte Auswahl!

Empfehle:

Cablian, In Ia, ganze Fische 30—40 Pf., im Auschnitt 50—60 Pf., Bäckfische  
ohne Gräten 80 Pf., Merlans 50 Pf., Ostender Steinbutt (klein) von 80 Pf.  
an, ffr. Ostender Seezungen, Limandes, grüne Geringe, allerfeinste Schellfische,  
alle Größen, 30—50 Pf., Seilbutt im Auschnitt von 80 Pf. an, Schollen  
40—60 Pf., Lachsforellen 1.80, rothfl. Salm im Auschnitt 1.80, hochfeinste  
Tafelzander 1.— bis 1.20, lebendfrische Rheinlanger 1.20—1.50, Sechte  
80 Pf., Rorderneher Angelschellfische, alle Größen, 50—60 Pf., lebende  
Aale, Sechte, Karpfen, Schleie etc. billigst, echte Bratbücklinge, frische  
Scammuscheln per 100 Stück 60 Pf., sowie  
sämmliche geräucherte und marinirte Fischwaaren.

Zur Anfertigung und Lieferung von

## Diners, Soupers,

sowie einzelner Schüsseln

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Ed. Cordan,

langjähriger Küchenchef des Hotel zum Adler,  
Adelheidstrasse 4.

## Europäischer Hof.

Morgen Freitag:

Schinken i. Brodteig geb. mit Salat, Has im Topf.

Pilsner Urquell, Münchener Schwabinger u. Wiesbadener Germania-Bier.

Vol au vent à la toulouse.

NB. Während der Andreasmarttage ist Muscieren, Confettiwerfen etc. nicht gestattet.

Im eigenen Interesse meiner werthen Kundschaft bitte ich, die

## Wäsche-Bestellungen für Weihnachten,

besonders Aufträge in Taschentüchern mit Monogramm-Stickerei, frühzeitig zu ertheilen, zumal  
jetzt grösste Auswahl und prompte Bedienung sicher. 3305

Webergasse 30, Theodor Werner, Ecke Langgasse.  
Leinen- und Wäsche-Haus.

## Reichshallen-Theater.

Dir.: H. Mayer,  
Stiftstrasse 16.

Allabendlich

## Willy Prager

und das grosse  
Attractions-  
Programm.

Jede Nummer ein Schlager.

## Wilh. Sauerborn, Handelslehrer, 4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren  
und Damen zu perfecten Buchhaltern  
und Buchhalterinnen.

Nur gebirger Einzel-Unterricht.  
Mäßiges Honorar.  
Keine Vorauszahlung.

Borgügliche Erfolge bei zahlreichen  
Damen und Herren, die nach erfolgreicher  
Ausbildung gute und sehr gute  
Stellungen erhielten.

Kommt all' in „Gutenberg“ hinein,  
Heur' soll das erste Schlachtfest sein  
wozu höflichst einladet



Wilh. Alexi Jr.  
und Frau,  
Restaurateur, Gutenberg,  
Kroßstraße.

Sehr mild und angenehm,

## Reinheit garantirt.

|                      |         |      |      |
|----------------------|---------|------|------|
| Cognac 1 Stern       | 1/2 Fl. | 1.50 | 1.50 |
| Cognac 2 Stern       | 1/2 Fl. | 2.—  | 1.10 |
| Cognac 3 Stern       | 1/2 Fl. | 2.50 | 1.35 |
| Cognac vieux 3 Stern | 1/2 Fl. | 3.—  | 1.60 |

Vorstehende Cognacs kann ich bestens  
empfehlen, sind wirklich sehr schön.

J. M. Roth Nchf.,

4 Grosse Burgstrasse 4.  
Telefon 297. 3163

Täglich frische Milch,  
sowie süßer und saurer Rahm Schiersteiner,  
straße 15, Futter- und Biergeschäft.

## Brod- und Feinbäckerei

mit Colonialwaarengeschäft, 3—4 Mal Brod,  
30—40 M. tägl. Reinerdienst, umstände halber  
für M. 32,000 sofort zu verkaufen. Nur Selbst-  
Reflektanten erhalt. Auskunft v. (No. 5529) F34  
H. Heep, Frei-Weinheim a. Rh.

Mein Haus mit Wirthschaft, nächst Stadt-  
centrum, mit Logis, Stallung und Einfahrt, ist  
für 135,000 M. zu verk. Käufer hat Wirthschaft  
fast frei. Nur directe Viehhändler erhalt. Bescheid,  
Offerten unt. M. 426 an den Taub.-Verlag.

## Haus mit Wirthschaft

bei guter Anzahlung v. Selbstkäufer gef. Off. mit  
allen Anz. u. U. 426 im Taub.-Verl. niederl.

## Ca. 80 Liter Vollmilch

gegen sof. Kasse (womöglich Abendlieferung) für  
das ganze Jahr gesucht. Offerten sind unter  
M. 421 an den Taub.-Verlag zu richten.



Wollene Jacquard-Schlaf-Decken,  
Kameelhaar-Decken,

Reise-Decken,  
Wagen-Decken,  
Plaid-Decken,  
Pferde-Decken.

**Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4**  
Weihnachts-Geschenke!  
Bis Weihnachten auch Sonntags offen.  
Plaid für Damen u. Herren,  
Herren-Gamaschen,  
Hosenträger,  
ostindische Foulards, Schlafrock-Doubla,  
Westen-Stoffe 8390  
in Seide, Sammet, Wolle, Piqué.

# Achtung!

## An die Mitglieder der Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.

Am nächsten Freitag, den 25., bzw. Sonntag, den 27. November, finden die Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse statt. An die christlich gesinnten Mitglieder ergeht der Ruf, an der Wahl teilzunehmen und dagegen zu protestieren, daß man die Verwaltung der Ortskrankenkasse an einer sozialdemokratischen Partei übertrage. Wir haben es in den letzten 6 Jahren unterlassen, bei den Vertreterwahlen in eine Agitation einzutreten, aber die Pflicht drängt jetzt dazu. Die Verwaltung der Ortskrankenkasse muß frei sein von der Partei und darf das Amt eines Beamten nicht davon abhängig gemacht werden, daß er ein guter Parteigänger ist. Wer an der Aufhebung dieser Mißwirtschaft mitarbeiten will, der erscheine am Freitag, resp. Sonntag an der Wahlurne und gebe den von der christlich-sozialen Kommission aufgestellten Wahlzettel ab. Wir wollen Teil haben an der Verwaltung, wir wollen nicht ausgeschlossen sein, weil wir noch auf christlich-gläubigem Boden stehen. Wir wünschen weiter, daß alle Stände, auch der Kaufmannschaft (soweit er der Ortskrankenkasse angehört), an der Verwaltung teilnehmen. Mit der Vergewaltigung einzelner Stände muß gebrochen werden; wer damit einverstanden ist, der gebe am Freitag, resp. Sonntag, den von der christlich-sozialen Kommission aufgestellten Wahlzettel ab.

### Auf zum Kampfe für unser Recht!

#### Die christl.-soziale Kommission.

Zu wählen sind 169 Vertreter u. 84 Erfahrmänner. Es wählen am Freitag, den 25. November, nachmittags von 5-8 Uhr im Kassenlokal, die auswärtigen wohnenden Mitglieder der Kasse, am Sonntag, den 27. November, nachmittags von 2-6 Uhr im Kassenlokal der Mittelschule, Lützenstraße, die männlichen, und in derselben Zeit im Kassenlokal die weiblichen Mitglieder der Kasse. Die auswärtigen Mitglieder können außerdem wählen Sonntag, den 27. November, nachmittags von 2-5 Uhr in Dieblich (Kaiser Adolf), Wiesbadenerstr. 89, für Dieblich und Umgebung, in Dohheim (Wirtschaft „Zur Krone“), für Dohheim und Frauenstein, in Sonnenberg (Kaiser Adolf), Lützenstraße, für Sonnenberg, Rimbach und Nauod und in Dierstadt (Ressauer Hof), für Dierstadt, Kloppeheim, Jastadt u. i. w.

Wahlberechtigt ist jedes männliche und weibliche Mitglied, welches bis zum Tage der Wahl das 21. Lebensjahr vollendet hat und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet.

### Wer nicht wählt, unterstützt die Sozialdemokraten.

Das Wahlbureau befindet sich am Freitag und Sonntag in der Restauration zum „Roter Rhein“, Bleichstraße 5.

## Goldwaren

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. 3396

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstr. 4.

Alle Wandteiler zu kaufen gesucht. Offerten unter U. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Schrankkasten zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 427 an den Tagbl.-Verlag.

## Frische Fische! — Gute Fische!

33  
Wellritzstr.  
33.  
Telephon  
2234.



Freitag  
auf  
dem  
Markte.

Diese Woche:  
Riesige Zufahren! 4000 Pfund! Billige Preise!

Offerire:

Lebendfr. Zander nur 60 Pf.

Feinste Angelschellfische von 25 Pf. an.  
Feinst. fetten Cablian 35, im Ausschnitt 50-60 Pf.  
Feinsten Seehecht 45, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.  
ff. Heilbutt im Ausschnitt 80, Steinbutt (Turbots) 90 Pf.  
Feinste Lachsforellen 1.20 Mk., leb. Hummern.  
Rothz. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, Rothzungen, Limandes 60 Pf.  
Schollen 30-50, Merlans 30, Backfische ohne Gräten 30 Pf.  
Rheinbackfische 30, Barsche 60, Stinte 40 Pf.  
Frische grüne Häringe 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.  
Echte süsse Bratbücklinge per Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.  
Echte Monikend. Bratbücklinge Mk. 1.20.  
Echtes Störfleisch.

Feinste Sprotten per Pfd. 50 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.00.  
Frische Seemuscheln 100 St. 50 Pf., frische Nordseekrabben p. Pfd. 50 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.  
Grösste Auswahl, grösster Umsatz, billigste Preise  
in geräucherten u. ff. marinierten Fischen.

Fischconserven, Caviar, Oelsardinen.  
Aechten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirths und Wiederverkäufer Engrospreise.

Fabrik und Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannistr. 12/14. Holzlager: Rhein-Allee, Zollhafen.

## Complete moderne Wohnungs-Einrichtungen,

nur eigene Herstellung.  
Voranschläge und Zeichnungen gratis und franko.

Martin Jourdan, Rheinische Möbel-Fabrik,  
Mainz. (No. 5303) F 33

## In stets frischer Sendung

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen, Rastener Printen, Thorer Rath. und Pfasterk., Silber, Donat, Gold. und Braunsch. Donat, Bruchprinten.  
W. Mayer, Delasprestrasse 8 (früher Schillerplatz).

Kanarienvögel billig zu verkaufen  
Saalgasse 36, 2. Wengler.

## Colonialwaaren-Geschäft

in bester Geich.-Lage, mit einem jährl. Umsatz von 50-60,000 Mk., ist ab. Unternehm. halber per 1. Jan. 05. event. später, zu verkaufen. Offerten unter C. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fast neuer Handkarren m. Deckel,  
passend für Colonialwa., Milchhändler und Bäcker,  
ist zu verkaufen Gerberstraße 17, Bt.

## Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Ruysenaers, Fr., Haag. — Ruysenaers, Haag.  
Hotel Biemer. Gütler, Komm.-Rat, Reichenstein. — Harman, 2 Fri. Rent., Sparkford. — Prestwich, Fri. Rent., Charlottenburg. — Meyer, Fr. Rent., London.  
Block. Englimann, Kreuznach.  
Einhorn. Lüttich, Fr., München. — Klein, Kfm., Frankfurt. — Friedrichs, Kfm., Köln. — Krauß, Kfm., Darmstadt. — Schmitt, Kfm., Bonn. — Gescheidle, Kfm., Stuttgart. — Steiner, Kfm., Köln. — Frommelt, Kfm., Frankfurt. — Hackenberg, Kfm., Marburg.  
Eisenbahn-Hotel. Ingenheim, Kfm., Frankenthal. — Bourlez, Brüssel. — Lehmann, Kfm., Mannheim. — Kunz, Reg. u. Gewerbeschulrat, Kassel.  
Englischer Hof. Heilbrunn, Fr. Dr. med., Gotha.  
Erbsprinz. Wiegand, Kfm., Hannover. — Kolmet, Kfm., Frankfurt. — Löwenstein, Kfm., Freiburg. — Graß, Kfm., Limburg.  
Europäischer Hof. Bruchner, Heppenheim. — Rühl II., Hemsbach. — Ascher, Kfm., Berlin. — Schulz, Kfm., Plauen. — Schmidborn, Dekan, Weisel. — Wilhelm, Dekan, Diez. — Lindenbein, Dekan, Delkenheim. — Hein, Direktor, Stuttgart.  
Hotel Fürstenhof. Porter, Fri. Rent., Freiburg i. Br.  
Hotel Gambirius. Helden, Ingen. m. Fr., Frankfurt.  
Grüner Wald. Mülhausen, Kfm., Barmen. — Kroll, Kfm., Düsseldorf. — Feldmüller, Kfm., Lehr. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Busse, Kfm., Leipzig. — Lorcher, Kfm., Heilbronn. — Berndt, Kfm., Berlin. — Wolff, Dr. med. m. Fr., Limburg. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Nebeleisen, Kfm., Koblenz. — Callenberg, Kfm., Ludwigshafen. — Rothschild, Kfm., Berlin. — v. Torney, Kfm., Berlin. — Margendorf, Kfm., Dresden. — Kirchberger, Kfm., Nürnberg.  
Happel. Henninger, Baumeister, Heilbronn. — Schwarz, Kfm. m. Fr., Köln. — Heller, Kfm., Frankfurt.

Hahn. Bauer, Dekan, Rupertshofen.  
Vier Jahreszeiten. van der Meulen, Rent., Schloß Wylve. — Below, Fr., Köln. — Schultz, Ingen., Köln. — Loewe, Dipl.-Ingen., Aachen. — Warer, Dr. med. m. Fr. u. Bed., Berlin.  
Kaiserbad. Besge, Hauptm., Annaberg.  
Kaiserhof. Hesse, Fabr. m. Fr., Riga.  
Kölner Hof. Kittsteiner, Dr. med., Hanau.  
Metropole u. Monopol. Urban, Jena. — Krauß, Kfm., Ravensburg. — Daus, Kfm., Berlin.  
Hotel Nassau. Abicht, Reg.-Assessor m. Fr., Neuwied. — Herber, Rent. m. Fr., Berlin.  
Nizza-Kurhaus. Fischborn, Hotelbes., Hamburg.  
Pariser Hof. Lindemann, Ober-Langenbielau.  
Petersburg. Herz, Ref., Leipzig. — Schrammüller, Amtmann, Mengede. — Schartenberg, Fr., Essen.  
Pfälzer Hof. Honker, Dr. med. m. Fr. u. Schwäg., Scheveningen.  
Promenade-Hotel. Collins, m. Fr., London. — Kühn, Kfm., Breslau. — v. Bernschneidt, Gutsbes., Memel.  
Quisisana. Heymann, Fr. Rent., Aachen. — Belge, Hauptm., Halle.  
Reichspost. Höpp, Kfm., Berlin. — Silberstein, Kammerger.-Ref., Berlin. — Stüdemann, Kfm., Berlin. — Rosenwald, Kfm., Köln. — Taerschner, Kfm., Eltmann a. M.  
Rhein-Hotel. Meyer, Kfm. m. Fr., Köln. — Bielefeld, Fri. Opernsängerin, Düsseldorf. — Sinst, Ingen., Brüssel. — Höler, Leut., Hagenau.  
Römerbad. Kästle, Kfm. m. Fr., Darmstadt.  
Hotel Rose. v. Slaski, Rittergutsbes. m. Fr., Westpreußen.  
Russischer Hof. Reiter, Fr., Dürkheim a. d. H.  
Savoy-Hotel. Frankfurt, Kfm., Krefeld.  
Spiegel. v. Klever, Prof., Baden-Baden. — Heymann, Kfm., Berlin.

Tannhäuser. Borbein, Kfm., Kirm. — Bernheim, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Vohwinkel. — Bornscheid, Pfarrer, Holzhausen. — Loork, Kfm., Krefeld. — Heinen, Kfm., Neuwied.  
Tannus-Hotel. Kuthmann, Kfm., Düsseldorf. — Frhr. v. Usar-Gleichen, Offiz., Hannover. — Bürl, Gerichtsassessor, Dr. jur., Idstein. — Apel, Fabr., Breslau. — Grebert, Rent., Dr. m. Fr., München. — Terlinden, Kfm., Köln. — Schunck, Fr. Rent., Frankfurt. — Braun, Kfm., München.  
Union. Maxheimer, Kfm., Diez. — Schneider, Kfm., Haiger. — v. Buschinski, Fr., Frankfurt.  
Viktoria-Hotel. Vorviter, Ingen., Köln. — Rebner, Frankfurt. — Funke, m. Bed., Essen. — Kröscheil, Fri., Essen. — Heerman, Prof., Frankfurt. — Althaus, Fabrikdirektor m. Fr., Helsingfors.  
Vogel. Rydberg, Stat.-Vorsteher, Westerus. — Gezelius, Westerus. — Weber, Berlin. — Lehmann, Weiburg.  
Weins. Raumann, Dekan, Hachenburg. — Wagner, Dekan, Homburg v. d. H. — Eichhoff, Dekan, Dillenburg. — Wißmann, Dekan, Kellenbach.

### In Privathäusern:

Villa Frank. Hoyer, Rent. m. Fr., Delmenhorst.  
Villa Helene. Ottenhoff, Arnheim.  
Christl. Hospiz II. Biemann, Fr. Gen.-Konsul, Helsingfors. — Fritz, Lübeck. — Bussler, Fri., Breithardt.  
Pension Margareta. Siebert, Hauptm. u. Batterie-Chef, Landsberg. — Gottlieb, Fr. Rent., New York. — Heyligers, Fr. Staatssekretär m. T., Elspeet (Holland).  
Villa Olanda. Schulze-Berge, Fr. Dr., Oberhausen.  
Saalgasse 24/26. Smiet, London.  
Taunusstraße 9, 1. Leseberg, Fr., Bremen. — Weil, Frankfurt.  
Taunusstraße 23, 1. Sussmann, Kfm. m. Fr. u. Bed., Proskurov.  
Taunusstraße 41. Brodski, Fr. m. T., Wilna. — Sigalina, Fr., Warschau.



### Mittagstisch armer fränklicher Kinder.

An Geldspenden gingen ein: Fr. W. D. 8 Mt., Fr. Birgerm. Müller 5 Mt., A. W. 10 Mt., Fr. Gerst 2 Mt., Fr. J. Bacharach 10 Mt., Fr. San. Rat H. Hoffmann 5 Mt., Fr. Womitzow 10 Mt., Fr. J. 1.50 Mt., Statist. 21 Mt., G. U. 1 Mt., Wied. Fr. Verein 24.96 Mt., Tante Anna 4 Mt., A. R. 5 Mt., Fr. Hofrat Gint 5 Mt., Fr. Warrer Doerner 2 Mt.; durchs Wiesb. Volksblatt 5 Mt., W. R. 10 Mt., Fr. Denet 20 Mt.; durch Fr. Merrens: Aug. 30 Mt., Aug. 20 Mt., Fr. A. Scholz 50 Mt., Fr. B. Werle 20 Mt., Fr. S. Werle 10 Mt., Dr. J. M. Baum 5 Mt., Dr. Th. Wegandt 5 Mt., Dr. Oberst. Meyer 10 Mt., Fr. Kommerzienr. Albert 20 Mt., Fr. Max Müller 5 Mt., Fr. H. v. Köppen 20 Mt.

Mit herzlichem Dank für die gütigen Gaben verbinden wir die dringende Bitte um weitere Geldspenden. Jetzt bei der beginnenden Kälte wird das warme Mittagessen für die armen, fränklichen Kinder zu einer Lebensfrage. F 218

Agathe Merrens, Neuberg 2.  
M. v. Massenbach, Bismarckstr. 5.

## Lampen

mit nur guten Brennern.

**Wandlampen**

von 25 Pf. an.

**Tischlampen**

von 35 Pf. an.

**Hängelampen**

von 1.35 an.

**Zuglampen**

in jeder Preislage.

**Plavierlampen.**

von 50 Pf. an.

**Laternen**

von 50 Pf. an.

**Sturm-Laternen**

wind- und stoßsicher.

**Tischlampen**

in feinsten Art.

**Petrofflampen**

in allen Größen.

## Kohlen-

**Eimer,** schwarz lackirt,

von 85 Pf. an.

**Fässer,** schwarz lackirt,

von 1.— an.

**Kasten,** schwarz lackirt,

von 85 Pf. an.

**Zimmer-Kohlen-**

**kasten** von 2.—

**an.**

**Ofenschirme,**

fein lack., v. 2.50 an.

**Ofenvorsetzer,**

vernichtet und lackirt.

vernichtet, Kupfer, verguldet,

von 12.— an. 8398

**S. Hirschfeld,**

2 Langgasse 2.



3000 Pfund.

3000 Pfund.

## Großer Massen-Fischverkauf.

Extra prima Schellfische, anderthalb- bis zweipfündige, 40—60 Pf., prima Cablian, ganze Fische, 30—40 Pf., Cablian im Aufschnitt 50—60 Pf., prima Ostseedorch 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlan 50 Pf.

Kleine ächte Seezungen 1.20 Mt., ächte Steinbutt pro Pfund 1 Mt., Heilbutt im Aufschnitt 1 Mt., Limandes nach Größe 60—80, rothfleischiger Salm im Aufschnitt pro Pfd. 1.50 bis 1.80 Mt., kleine frische Salm (fein gefrorener) pro Pfd. 2 Mt., Bachforellen 1.80 Mt., der erste ächte Winterrheinsalm pro Pfund 7 Mark, Wintersalm 4.50 Mt., Norderneher Angelschellfische 60—70 Pf.

Prima Zander, alle Größen, pro Pfd. 80 Pf., lebendfr. Rheinzander nach Größe 1.20 bis 1.50 Mt., lebendfr. Secht 1 Mt., lebende Bratbräute 80 Pf. bis 1 Mt., lebende Karpfen 1 bis 1.20 Mt., Ronge 70 Pf., Blaufelchen 1.40 Mt., Gperlan 50 Pf., Frische grüne Haringe pro Pfund 25 Pf., 5 Pfund 1 Mt., Monikendamer Bratbräutlinge 12 Pf., frische See-

muscheln 100 Stück 60 Pf. 3394

## Rattenfallen, Mäusefallen,

Patent Bender I.

Bis zu 20 Stück u. mehr in einer Nacht fangend.

Millionenfach bewährt.

In haben in allen

Eisen-, Haus- und Küchengeräte-Handlungen.

Ein schw. Gendro-Anzug, auf Seide gearb., 2 Mal getragen, zu verl. Abz. Abrecher. 11, 1

Ein Füllhorn, Patent, Preis Mt. 25.—, zu verkaufen Weisstraße 13.

Alte Taschenuhren werden gekauft. Offerten unter N. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Alte goldene Fingerringe werden angekauft. Offerten unter P. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Seidenstoffe zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Taschenuhren zu kaufen gesucht. Off. unt. T. 427 an den Tagbl.-Verl.

Alte Leuchter zu kaufen gesucht. Offert. u. N. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Nippes-Sachen zu kaufen ges. Off. unt. M. 427 an den Tagbl.-Verl.

Alte Musikanten von Wiesbaden werden gekauft. Off. u. W. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Wirrhaare kauft M. Sachs, Querfeldstraße 7.

Tabakzigen, Rolle 30 Pf., sowie sämtliche Polsterarb. bill. Feldstr. 15, 2 r. Brite 2-Pf.-Karte.

**Neues Haus** mit Gastwirtschaftsbetrieb, in bester Lage Wiesbadens, Bierverbrauch 650 Hectol. Bier p. a. ist mit 15,000 Mt. Anzahlung per 1. Januar 05 zu verkaufen. Offerten unter H. 428 an den Tagbl.-Verlag.

**Kauf** (m. Nachsch.) im Betrage von Mt. 11,000.— ca. u. verl. Garantie abzugeben. Anfragen von Kapitalisten werden beantwortet unter H. 428 an den Tagbl.-Verlag.

**Shampooiren**

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement 1/2 Dtzd. Karten Mk. 4.50.

**H. Giersch,** Goldgasse 18,

erst. Laden v. d. Langg.

Ofenröhrer Kaiser wohnt Hochstraße 14, 3 St.

**C. Zimmermann,** Schneider, Zieten-

empf. sich z. Ausbessern von Herren- und Damen-

Garberoben, sowie Reinigen und Bügeln.

**Schneider** empf. sich im Ausbessern, Reinigen u. Bügeln. W. Huttmach. Seidenstr. 11, Wdh. 8.

**Wer leiht** einem jungen Mann 50 Mt. gegen Sicherh. Off. unter N. 426 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer leiht** einem j. Mädchen 50 Mt. gegen Sicherh. Off. unter N. 427 an den Tagbl.-Verl.

**Plafate** zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmer etc., auf weißem Papier und aufgezogen auf hartem Pappdeckel. Aus vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

**Gür Friseur.**

Laden in bester Lage, in welchem seit Jahren ein feineres Friseurgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, sofort zu vermieten. Näheres Kirchstraße 4, Gutleben.

**Mantinsplatz 3** sind die 2. Räume, welche sich für jedes Badengeschäft eignen, sowie die 1. Stockwohnung anderer Unternehmungen daher z. 15. Dezember oder 1. Januar 1905 zu vermieten.

**Frontispizwohnung,** 2 Zimmer und Küche, mit schöner Aussicht, in herrschaftlicher Villa am Nerothal, auf gleich o. 1. Jan. an ein. vornehm. Dame preiswerth zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yi

**Dohmeierstraße 50, 1.** schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

**Drahtstr. 31, Part.** möbl. Zimmer zu verm.

**Frankfurterstr. 26, 2. et.** 1. Zimmer u. d. St. mit sep. Eingang sofort zu verm. Näh. 1. St.

**Kindersches Ehepaar (Lebende)** im 1. April 2-Zimmerwohnung mit Mans. u. Abfah. Off. mit Preis unter J. 425 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa Nerothal 31** ist fe. gemöbl. eleg. möbl. Unterhaus mit Mädchenmanufaktur etc., per sofort am liebsten an kinderl. Alt. Ehepaar (als Nebenw.) f. dauernd z. Monatspreis (incl. elektr. Licht u. Gas, f. 2 Pers.) von 885 Mt. zu verm., ohne Küche u. Verpfl. ganz oder theilweise übernommen.

Sofort ein ordentliches Laufmädchen bei gutem Lohn gef. Adolf Stein Nachf., Lanna, 58.

**Verloren**

auf dem Wege vom „Hotel Kaiserhof“ nach dem königlichen Theater ein gestämter seldener Pompadour, enthaltend ein Spiegelglas und Talchentuch, gezeichnet H. v. T. Abzugeben gegen Belohnung Adolfsallee 33, 2.

Eine Geldbörse mit Inhalt gefunden. Abzugeben Verberstraße 7, 3 rechts.

Al. weiß-gelber Fudel einlaufen. Steuermarkte Dresden, Südstr. 2. Abzug. Gläubigerstr. 21, G.

Entl. deutsche Dosage, a. d. H. „Dag“ u. braun gefärbt. Abzug. Walramstr. 18, 2. Stritter.

**Entloren** Compagnie. Wegen Belohnung abzugeben Gräfenstraße 23, 1.

**Reiche Heiraten**

reell und discret werden vermittelt. Näheres durch Bureau Exclitor. Wiesbaden 1.

J. Mann, hiesige Gräfenstraße, möchte sich mit einem braven Mädchen oder jungen Witwe mit etwas Baarvermögen baldigst zu verheiraten, behufs Grund. e. Geschäfts. Off. u. V. 425 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Eigener Herd, Goldes wert!**

Gerat wünscht alleinbes. Dame, sehr hässl. mit 800,000 Barm. mit dar. Herrn, w. a. ohne Vermögen. Adressen unter „Liebesglück“ Berlin N.-O. 26. (H. B. 5488) F 158

**Familien-Nachrichten**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen

zeigen hochachtungsvoll

Ernst Müller und Frau, Elisabeth, geb. Fuhr.

Wiesbaden, den 24. November 1904.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unversehrten Tochter und Schwester,

**Gertrud,**

erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Kupitz und Familie.

# Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

Preislisten  
Fakturen  
Adresskarten  
Circulars  
Rechnungen  
Quittungen  
Briefköpfe  
Couverts  
Avis  
Wechsel  
Prospekte  
Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.